Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68 Jahrgang — Sonnabend, den 12. Januar 1929 — Nr. 10

Berichtigung.

Das Ministerium für Industrie und Handel sendet uns mit dem Datum vom 9. Januar 1929 folgendes Schreiben:

Na zasadzie art. 32 rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej z dn. 10 maja 1927 r. o prawie prasowem (Dziennik Ustaw Rzeczypospolitej P. Nr. 1 z dn. 4 stycznia 1928 r.), Ministerstwo Przemysłu i Handlu prosi o zamieszczenie w najbliższym numerze pisma Panów w tym samym dziale i takiemi samemi czcionkami, co prostowana wiadomość, następującego sprostowania:

„Wobec ukazania się w „Posener Tageblatt" informacji o rzekomym pobycie Pana Ministra Przemysłu i Handlu, E. Kwiatkowskiego, w Czarnkowie, Ministerstwo Przemysłu i Handlu stwierdza, że informacja ta jest absolutnie niezgodna z prawdą, gdyż Pan Minister Kwiatkowski nigdy w Czarnkowie nie był."

Szef Sekretarjatu Ministra.
(Unterschrift unleserlich.)

Erklärung.

In der am Sonntag, dem 6. d. Mts., stattgefundenen Generalversammlung des Polnischen Journalisten-Syndikats für Schlesien und das Dombrowaer Revier wurde eine Resolution angenommen, in der den deutschen Journalisten der Wojewodschaft Schlesien Mangel an gutem Willen, Illoyalität und Taktlosigkeit vorgeworfen wurde. Dadurch sei die Beendigung der aufgenommenen Verhandlungen zur Schaffung eines gemeinsamen Syndikats unmöglich gemacht worden. Demgegenüber erklären wir:

1. Die deutschen Journalisten der Wojewodschaft Schlesien haben mehrfach ihre Bereitwilligkeit zum Beitritt in das Syndikat zu erkennen gegeben. Bis heute wurden ihnen von seiten des Syndikats keine Fälle mitgeteilt, die eine Fortführung und Beendigung der angebahnten Verhandlungen hätten unmöglich machen können.

2. Den Vorwurf der Illoyalität und Taktlosigkeit gegenüber dem Syndikat weisen wir als durch nichts begründet zurück. Die einseitige Darstellung von Vorgängen, zu deren Aufklärung wir bisher nicht herangezogen wurden, kann einen solchen Vorwurf nicht rechtfertigen.

3. Der Eintritt der deutschen Journalisten der Wojewodschaft Schlesien in das Polnische Journalisten-Syndikat für Schlesien und das Dombrowaer Gebiet kommt nur unter Wahrung der vollen Gleichberechtigung und unter Zubilligung freier Meinungsäußerung in der Presse in Frage.

Für den Verband der deutschen Redakteure in Polen.

(—) Dr. Pant. (—) Dr. Krull.

Privilegien.

Das „Posener Tageblatt" Nr. 9 vom 11. 1. ist wegen des Artikels des Herrn Sejmabgeordneten Graebe „Nachklänge zu Lugano" beschlagnahmt worden. Es ist dies also die zweite Beschlagnahme in diesem Jahre, denn wie wir bereits gestern gemeldet haben, ist auch die Nr. 8 vom 10. 1. beschlagnahmt worden, und zwar wegen des Artikels „Wie Ausschankkonzessionen entzogen werden".

Veränderungen?

Hartnäckige Gerüchte.

Warschau, 11. Januar. (Eigenes Telegramm.) Die Gerüchte über Aenderungen innerhalb des Kabinetts dauern an. Es wird behauptet, Finanzminister Czechowicz werde zurücktreten und zum Präsidenten der Landwirtschaftsbank gemacht werden. Gegenwärtig ist Präsident der Bank General Górecki, der als Führer des Legionenverbandes Pilsudski so nahe steht, daß an eine Absetzung Góreckis von seinem Posten nicht zu denken ist. Dann soll der Präsident der Bank Polski, Karpiński, zurücktreten; angeblich habe Ministerpräsident Bartel selbst die Absicht, Präsident der Bank Polski zu werden, was durchaus unglaubhaft klingt. Daß aber Reformbestrebungen innerhalb des Kabinetts vorhanden sind, ist wohl kaum abzuleugnen. Doch erst die Zeit wird beweisen, ob diese Reformbestrebungen wirklich zu weiteren Aenderungen auf Ministerposten führen werden. Der zurückgetretene Justizminister Meyſztowicz wird wieder seine frühere Stellung als Direktor der Wilnaer Ländereibank übernehmen.

Polens Antwort an Rußland.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 11. Januar.

Gestern abend um ½10 Uhr wurde die polnische Antwort auf die russische Note durch den polnischen Geschäftsträger in Moskau, Zieleziński, überbracht. Die polnische Antwortnote äußert zunächst einmal das Erstaunen der polnischen Regierung darüber, daß in der russischen Note Vorwürfe an die polnische Regierung wegen des Nichtzustandekommens des Nichtangriffspaktes gerichtet worden seien. Die polnische Regierung will auf Einzelheiten hier nicht eingehen, sie sagt nur, daß die in der russischen Note gegebene Darstellung unrichtig sei. Die Regierung erklärt sich prinzipiell bereit, den russischen Vorschlag anzunehmen, sie hat jedoch gegenwärtig den russischen Vorschlag einer eifrigen Prüfung unterzogen, und auf Grund dieser Prüfung möchte sich die Regierung das Recht vorbehalten, an dem russischen Antrag einige wichtige Aenderungen vorzunehmen.

Artikel 3 des Kellogg-Paktes bestimmt, daß alle Unterzeichner zunächst den Vertrag ratifizieren. In dem Augenblick, in dem alle Ratifikationen erfolgt sind und die Ratifikationsurkunden in Washington niedergelegt werden, tritt der Kelloggpakt selbst in Kraft. Aus diesen Bestimmungen heraus leitet die polnische Regierung ab, daß der Ratifikationsakt solidarisch erfolgen muß. Die polnische Regierung hat die Hoffnung, daß in kurzer Zeit die Ratifizierung erfolgen werde. Augenblicklich aber hat noch keine der Mächte, selbst die Urheber des Kelloggpaktes noch nicht, die Ratifizierung vorgenommen. Sie hofft aber, daß eine Klärung der Lage bald erfolgen werde, die auch der polnischen Regierung gestatten werde, ihre Stellungnahme zu dem russischen Vorschlag genau zu präzisieren.

Die polnische Regierung fühlt sich sehr geehrt, daß die russische Regierung hinsichtlich des Kelloggpaktes zwischen ihr und den übrigen Staaten einen Unterschied mache. Aber sie ist sehr erstaunt, daß die russische Regierung es unterlassen hat, sich mit dem gleichen Vorschlag an die direkt benachbarten Länder Finnland, Estland, Lettland und Rumänien zu wenden. Dagegen habe sich Rußland an Litauen gewandt, mit dem es noch nicht einmal direkt benachbart ist. Das erschwert die Lage der polnischen Regierung, und das um so mehr, als sowohl Rumänien wie auch die übrigen Staaten in der einen oder anderen Form ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, dem Kelloggpakt beizutreten.

Die polnische Regierung erinnert die Sowjetregierung daran, daß sie immer auf dem Standpunkt einer kollektiven Behandlung des Sicherheitsproblems im Osten Europas gestanden hat, denn nur eine derartige Kollektivbehandlung könne die Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens geben. Polen hält es deshalb für ihre Pflicht, sich direkt an die genannten Länder zu wenden, um ihre Meinung hinsichtlich des russischen Vorschlags kennen zu lernen und gleichzeitig ihre Stellungnahme gegenüber einer eventuellen Unterzeichnung des Protokolls zwischen Polen und Rußland zur sofortigen Inkraftsetzung des Kelloggpaktes, wie es die russische Regierung vorschlägt, kundzugeben.

Zu dieser Note ist folgendes zu sagen: Die polnische Regierung ist dem Vorschlag Rußlands, den Kelloggpakt in Kraft zu setzen, nicht abgeneigt. Sehr geschickt aber weiß Polen den Vorgang zu verzögern, indem es die Absicht ausspricht, sich mit sämtlichen Nachbarstaaten beraten zu wollen. Ehe diese Beratungen abgeschlossen sind, dürften Monate vergehen. Daß Polen die Meinung seiner Nachbarstaaten, vor allen Dingen Rumäniens, einholen will, wird ihm niemand verübeln. Dann aber fordert Polen ein Kollektivvorgehen sämtlicher Staaten. Polen vertritt die Ansicht, daß ein Nichtangriffspakt kollektiv unterzeichnet werden müsse, und zwar derart, daß auf der einen Seite Polen und die Baltenstaaten, auf der anderen Seite Rußland unterzeichne. Rußland hat dieses Verfahren stets als den Versuch Polens angesehen, sich eine Führerrolle gegenüber Rußland unter den Baltenstaaten verschaffen zu wollen. Rußland hat deshalb stets energisch dieses Verfahren abgelehnt. Wenn nun Polen das Kollektivverfahren hinsichtlich des Kelloggpaktes für Rußland vorschlägt, so kann man sich im voraus berechnen, wie dieser Vorschlag in Rußland aufgenommen werden wird.

Die Sitzungen der Reparationskommission.

Die Experten noch nicht ernannt.

Paris, 10. Januar. Amtlich wird berichtet: Die Reparationskommission ist heute vormittag um 10.30 Uhr zusammengetreten, aber entgegen ihrem früher gefaßten Beschluß hat sie sich darauf beschränkt, den Text betreffend die Zusammensetzung und Befugnisse des Expertenkomitees, das mit der endgültigen Regelung des Reparationsproblems betraut wird, fertigzustellen, ohne die Sachverständigen selbst zu ernennen. Die Reparationskommission hat sich zu diesem Zweck auf heute nachmittag 16.30 Uhr vertagt, um dann die Ernennung der Sachverständigen Beligens, Frankreichs, Englands, Italiens und Japans vorzunehmen.

In einer weiteren Pariser Meldung wurde davon gesprochen, daß die Reparationskommission in ihrer heutigen Nachmittagssitzung auch die amerikanischen Sachverständigen ernennen würde. Wie wir erfahren, trifft dieses jedoch nicht zu.

*

Ueber die weitere Entwicklung der technischen Konsolidierung der neuen Sachverständigenkonferenz werden Mitteilungen verbreitet, die mit einer gewissen Vorsicht entgegengenommen werden müssen. Die Frage des Vorsitzes im neuen Sachverständigenkomitee ist selbstverständlich eine Angelegenheit der Konferenzteilnehmer selbst. Wie bei allen derartigen Gelegenheiten dürfte auch bei dieser Konferenz ein sogenanntes Bureau oder Generalsekretariat errichtet werden. Daß in dieses Bureau ein Mitglied der Reparationskommission eintreten soll, beruht aber offenbar auf einem Mißverständnis. Es besteht die Möglichkeit, daß der Bureaudirektor der Reparationskommission zum Eintritt in das Bureau der neuen Sachverständigenkommission aufgefordert werden wird. Man muß aber festhalten, daß es sich bei dem Bureaudirektor der Repko nicht um ein Mitglied der Reparationskommission, sondern nur um einen rein technischen Beamten handelt, wie ja auch zum Beispiel der Direktor des Reichstages kein Mitglied des Parlaments ist.

Washington und die Sachverständigenfrage.

London, 11. Januar. (R.) Wie „Times" aus Washington melden, heißt es dort, daß die Besprechungen, die Parker Gilbert im amerikanischen Schatzamt und anderen Aemtern gehabt hat, gute Ergebnisse gezeitigt haben. Auch der Gedankenaustausch zwischen dem britischen Botschafter in Washington und dem Staatsdepartement soll dazu beigetragen haben, die Frage der Ernennung der amerikanischen Mitglieder des neuen Sachverständigenausschusses zu klären. Eine endgültige Mitteilung zu dieser Frage wird Ende dieser Woche erwartet. Die Frage des Vorsitzes der Sachverständigenkommission werde in ihrer ersten Sitzung entschieden werden.

Ein englischer Liberaler über die Notwendigkeit entschiedener Friedenspolitik.

London, 11. Januar. (R.) Der liberale Führer Lord Beauchamp erklärte in einer Rede in Manchester, in der er die dringende Notwendigkeit einer Politik des Friedens betonte: Ein Merkmal der konservativen Politik, das zu ernster Besorgnis Anlaß gibt, ist, daß wir ständig in eine Atmosphäre des Krieges zurückgleiten. **Welchen Wert hat es, über den Frieden zu reden, wenn unsere Heere weiterhin innerhalb der Tore Deutschlands stehen?** Französische und englische Heere halten zusammen Manöver auf deutschem Boden ab. Amerika ist argwöhnisch und Italien ist offen beunruhigt. Wenn Ihr Frieden wollt, müßt Ihr die Niederlage der Konservativen vorbereiten.

Reparationsforderungen einst und jetzt.

L'Allemagne payera. — Französische Kleinrentnerwünsche. — Die neuesten offiziösen Zahlen. — Amerikanische Imponderabilien.

(Von unserem Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten!)

f. **London**, 8. Januar 1929.

In der deutschen Jugendliteratur gibt es ein Gedicht, dessen sinnbildliche Bedeutung auf die phantastische, psychologisch interessante Entwicklung der alliierten Reparationsforderungen Anwendung finden kann. Es handelt von dem Knaben, der seinem Vater erzählt, einen Hund gesehen zu haben, der die Größe einer Kuh besitze. Der kluge Vater macht seinen Sohn darauf aufmerksam, daß sie in wenigen Augenblicken eine Brücke passieren müßten, die einstürzen würde, falls der Sohn die Unwahrheit gesagt habe. Dem Jungen ist der Schrecken in die Glieder gefahren und meint, der Hund sei vielleicht nur so groß gewesen wie ein Esel. Fritz, Fritz, die Brücke kommt, warnt der Vater, worauf der Hund nur noch die Größe einer Ziege besitzt. Die Geschichte endigt angesichts der auftauchenden Brücke mit dem Eingeständnis des gänzlich zerknirschten Knaben, es sei ein Hund wie alle anderen Hunde gewesen. Die Brücke ist Deutschlands Zahlungsfähigkeit; auch diese Brücke wird einstürzen, falls Vernunft und wirtschaftliche Einsicht nicht die Oberhand behalten und die alliierten „Gläubiger" ihre immer noch sinnlosen Forderungen auf ein vernünftiges Maß zurückschrauben. Auch Deutschland ist nur ein Land wie alle anderen, das nicht mit übernatürlichen wirtschaftlichen Kräften ausgestattet ist, um aus einem Nichts ein Etwas zu machen. — Wenn man heute die Forderungen, die die alliierten Gläubiger im Laufe der verflossenen zehn Jahre gestellt haben, graphisch darstellt, so könnte man glauben, die Kurve eines an tropischem Fieber Erkrankten vor sich zu haben. Und dennoch muß die Entwicklung, den Umständen gemäß, noch als „gut" bezeichnet werden, wenn man bedenkt, daß noch zu Beginn des Jahres 1919 in Paris Leute, die in ihrem Lande den Ruf besaßen, Fachleute zu sein, eine jährliche Reparationsleistung Deutschlands in Höhe von 10—15 Milliarden Mark für durchaus im Bereiche des Möglichen liegend hielten.

Die Reparationsfrage wurde von den Alliierten zum ersten Mal am 2. November 1918 offiziell behandelt, wenige Tage vor dem Waffenstillstand, als der Oberste Kriegsrat in Paris bei den Vorbesprechungen für die Friedensverhandlungen mit Deutschland beschloß, sich von den Grundsätzen leiten zu lassen, die Wilson in seiner Rede vom 8. Januar 1918 dargelegt hatte und die seitdem als die „Vierzehn Punkte" berühmt oder, besser gesagt, berüchtigt worden sind. Deutschland sollte aufgefordert werden, den der Zivilbevölkerung der alliierten und assoziierten Mächte verursachten Schaden wieder gutzumachen. Die Worte „Wiedergutmachung von Schäden" sollten deshalb ohne irgend welche zusätzliche Bemerkung in die Waffenstillstandsbedingungen aufgenommen werden. Später jedoch, als die deutsche Widerstandslosigkeit immer offenkundiger wurde, beeilte man sich, eine Hintertür herzustellen durch Einfügen eines Hinweises auf „das Recht der Alliierten und der Vereinigten Staaten, auch andere Entschädigungs-Forderungen zu stellen". Als Folge hiervon begannen

die alliierten Wünsche gewaltig anzuschwellen. Zum Unglück für alle Beteiligten hatte es die militärische Lage zu Ende des Krieges mit sich gebracht, daß gerade die französische Hauptstadt geographisch der gegebene Mittelpunkt für alle Reparationsbesprechungen war. Hier gingen die Wogen der Siegesbegeisterung außerordentlich hoch und eine vier Jahre währende, gewissenlose und über alle Maßen zersetzende Propaganda trug endlich ihre Früchte. Auch die in Paris weilenden und ihres Amts waltenden angelsächsischen Vertreter blieben von den Rückwirkungen dieser jeder Vernunft und Einsicht den Weg versperrenden Erregung nicht verschont. Die französische Volksleidenschaft war entfesselt, man schrie nach Rache. Vier lange Jahre war den Franzosen in jeder Zeitungsspalte gepredigt worden, daß der Boche alles, aber auch alles zahlen würde. Jetzt war der Augenblick gekommen, wo jede französische Kleinrentnerseele Befriedigung verlangte, Zinsen bis ans Lebensende. Für die alliierten Sachverständigen wurde das Problem angesichts dieser unmeßbaren Wünsche — von der deutschen Zahlungsfähigkeit war bis dahin überhaupt noch nicht gesprochen worden — so verwickelt, daß man davon Abstand nahm, die deutsche Gesamtschuld in den Friedensvertrag aufzunehmen. Diese Aufgabe wurde der Reparationskommission überlassen. Nach einer bitteren Auseinandersetzung, nicht nur mit dem natürlicherweise sich ablehnend verhaltenden Deutschland, sondern auch unter den Alliierten selbst, einigte sich die Reparationskommission mehr oder weniger quacksalberisch auf die Summe von 132 Milliarden Goldmark. Der deutschen Regierung wurde am 27. April 1921 amtlich mitgeteilt, daß Deutschland diesen Betrag den Alliierten gemäß Artikel 232 des Friedensvertrages schulde. Wie lächerlich diese Zahl heute, nach fast sieben Jahren, wirkt, geht am besten aus der Tatsache hervor, daß die im Dawesplan vorgesehenen Standardannuitäten von 2½ Milliarden nicht einmal ausreichen würden, um auch nur die Zinsen einer so phantastischen Summe zu zahlen, geschweige denn das Kapital zu amortisieren. Der Entscheidung der Repko folgte ein bewegter Zeitabschnitt, der in der französisch-belgischen Ruhrbesetzung seinen Höhepunkt fand. Das Londoner Protokoll vom 16. August 1924 setzte den Dawesplan in Kraft, dem das Verdienst zuzuschreiben ist, die Reparationsfrage wenigstens für den Augenblick aus der unsicheren Sphäre der Politik in das ruhigere Gebiet der wirtschaftlichen Einsicht verlegt zu haben. Aber die Frage der Festsetzung einer Gesamtsumme war noch offen gelassen worden.

Dies wird Aufgabe der Sachverständigenkonferenz sein, die voraussichtlich Anfang Februar dieses Jahres in Paris erstmalig zusammentritt. Leider hat die rückläufige Bewegung, die die Reparationsfrage insofern nahm, als man auf alliierter Seite immer mehr von den unvernünftigen früheren Forderungen abließ, durch den Bericht des Reparationsagenten zum mindesten eine Unterbrechung, wenn nicht eine Umkehr erfahren. Auch in England gibt es Leute, die den übermäßigen Optimismus Gilberts mit dem Hinweis erklären wollen, der Reparationsagent habe der Kommerzialisierung der Reparationsschuld in Amerika den Boden bereiten wollen. Der enge Zusammenhang Parker Gilberts mit dem Hause Morgan gibt dieser Begründung hohe Wahrscheinlichkeit. Morgan wird voraussichtlich das Reparationsgeschäft machen wollen. Seine Hauptwidersacher dürften die amerikanischen Privatgläubiger sein, die an einem unbehinderten Gedeihen von Deutschlands Wirtschaft größtes Interesse haben. Aus diesen beiden entscheidenden Momenten heraus ist Gilberts Bericht in England mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden, wenigstens in den Kreisen, die wirklich wissen, was gespielt wird. Daß das offiziöse England sachlich bzw. ziffernmäßig mit Gilbert, der einen Rückfall in die Auffassungen und Methoden der Jahre 1920 bis 1922 heraufbeschworen hat, nicht übereinstimmt, ergibt sich aus folgendem:

Parker Gilbert erklärt von den 660 Millionen Reichsbahnannuität und den 290 Millionen Mark Beförderungssteuer, daß sie den Rahmen der Leistungsfähigkeit der Deutschen Reichsbahn nicht übersteigen. Er stellt ferner fest, daß die unmittelbare Belastung des Reichshaushaltes, die 1250 Miqionen im Jahr ausmacht, erschwinglich sei und daß darüber hinaus die deutschen Steuerquellen noch nicht erschöpft seien. Mit anderen Worten, Gilbert bescheinigt Deutschland eine jährliche Leistungsfähigkeit von mindestens 2,2 Milliarden Mark. Demgegenüber bemerken die „Times“ in einem offenbar offiziös inspirierten Artikel, der der allgemeinen Aufmerksamkeit entgangen zu sein scheint, etwa folgendes: die jährlichen Schuldenrückzahlungen der Alliierten an die Vereinigten Staaten steigen von einer Milliarde im Jahre 1930 auf 1,4 Milliarden im Jahre 1940. Sie erreichen in den Jahren 1980—87 eine Höhe von mehr als 1.6 Milliarden. Daraus ergibt sich, wie die „Times“ weiter bemerken, daß, selbst wenn die Dawesannuitäten vermindert werden (die im Standardjahr 2500 Millionen Mark betragen) immer noch eine wesentliche Summe für Wiederaufbauzwecke übrig bleibt. — Für Deutschland bleibt nur zu hoffen, daß auch hiermit noch nicht das letzte Wort gesprochen ist.

Ein schwerer Gang.

Ein Gespräch.

Von Axel Schmidt.

Der Jahresbericht des Reparationsagenten Parker Gilbert rief in Deutschland scharfe Kritik, in Frankreich großen Jubel hervor. Da er, kurz vor dem Zusammentritt der zweiten Dawes-Kommission abgestattet, erhöhte Bedeutung besitzt, holte ich die Meinung meines diplomatischen Gewährsmanns ein.

Was denken Sie über den Bericht des Reparationsagenten?

Parker Gilbert hat recht, wenn er auf die scharfe Kritik von deutscher Seite antwortete, Deutschland sollte den deutschen Text abwarten, ehe es ein definitives Urteil fällt. Denn, manches, was die deutsche Presse vermißt, würde in ihm zu finden sein. Man ist gewiß nicht indiskret, wenn man sagt, daß der Reparationsagent selbst der Ansicht sei, der Transfer könne auf die Dauer nicht funktionieren, wenn es nicht Deutschland gelänge, eine aktive Zahlungsbilanz herzustellen. Bisher ist meist mit der Valuta aus amerikanischen Anleihen transferiert worden. Eine solche Zahlungspolitik mit geliehenen Geldern, kann nicht ad infinitum fortgesetzt werden.

Andererseits hat Parker Gilbert gewiß recht, wenn er feststellt, Deutschland habe seit Bestehen des Dawesabkommens große Fortschritte gemacht. Das aber war ja auch der Zweck dieser Regelung. Denn dazu bekam doch Deutschland eine Anleihe und vier Jahre Schonzeit mit verminderten Abzahlungen. Inzwischen sollte es seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau vollziehen, ohne den an größere Reparationszahlungen nicht zu denken war. Wenn man nur die Tage der Inflation mit der Jetztzeit vergleicht, wird man leicht dazu kommen, ein rosiges Bild zu entwerfen. Der deutsche Arbeitswille und die deutsche Arbeitsleistung haben in der Tat Großes geschaffen. Aber auch die Opfer sind schwer gewesen. Nicht nur der gesamte Mittelstand blieb auf der Strecke, auch die Wirtschaft, die durch die Inflation zum Teil ihre Substanz hindurch gerettet hatte, zehrte in der letzten Zeit stark von ihr. Kohlen- und Eisenindustrie und die Landwirtschaft sind leidend geworden und rentieren nicht mehr. Um das Gleichgewicht im Budget, trotz der ansteigenden Reparationszahlungen (jetzt 2,5 Milliarden Mark) aufrecht zu erhalten, wurde ein Steuerdruck eingeführt, der auf die Dauer schwere Schäden hervorrufen muß. Diese Schatten, die die Zukunft verdüstern, werden im Bericht Parker Gilberts nicht genügend gewertet. Gewiß kann der Reparationsagent erwidern, er hätte nur das Jahr 1928 und nicht die Zukunft zu kritisieren.

Wird Deutschland auf die Dauer derartige Leistungen tragen können?

Nein. Deutschlands Handelsbilanz war zwar auch vor dem Kriege um einige Hundert Millionen Mark passiv. Es erhielt aber aus dem Gewinn seiner Schiffahrtslinien und dem im Ausland angelegten Kapital ca. zwei Milliarden Zinsen. Mit diesen wurde die Zahlungsbilanz nicht nur aktiv gemacht, sondern es blieben noch etwa 1,5 Milliarden Mark für Neuinvestierungen und innere Anleihen übrig. Da die Entente unsere Auslandsguthaben, bis auf die nicht allzu großen Summen in den neutralen Ländern, liquidiert hat, fehlen Deutschland diese Summen zum Ausgleich. Dazu kommt, daß die deutsche Handelsbilanz nicht mehr um einige Hundert Millionen Mark, sondern um zwei Milliarden passiv ist. Wie soll nun Deutschland diesen jährlichen Substanzverlust tragen, wenn dazu noch die 2,5 Milliarden Mark Reparationen kommen?

Glauben Sie, daß man die deutschen Eisenbahnen- und Industrieobligationen jetzt kommerzialisieren wird?

Ich halte es für ausgeschlossen, daß die ganze Summe mit einem Mal auf den Markt gebracht wird. Dazu kommt, daß der Transferschutz aufhören soll. Als ehrlicher Schuldner darf Deutschland nur so viel Zinsen zu zahlen übernehmen, als es ohne Gefährdung der Valuta leisten kann. Wenn sich die Sachverständigen gründlich in diese Materie hineinknien werden, so glaube ich, wird die festgesetzte Summe kleiner ausfallen, als es sich jetzt mancher Finanzmann der Entente erträumt.

Was aber geschieht, wenn die Daweskommission zu keiner Einigung kommt?

Dann bleibt es beim bisherigen Dawesabkommen. Ob diese aber noch lange funktionieren kann, ist fraglich. Zwar wird Deutschland bei rücksichtslosem Anziehen der Steuerschraube noch einige Mal die 2,5 Milliarden Mark aus seiner Wirtschaft herauspressen können. Ob jedoch der Reparationsagent die Möglichkeit haben wird, diese Summen zu transferieren, wird nicht allein in deutschen Kreisen bezweifelt. Im Dawesabkommen ist dieser Fall vorgesehen. Sobald der Reparationsagent 5 Milliarden Mark angesammelt hat, die er nicht transferieren kann, so hören die deutschen Leistungen auf. Man soll sich nicht einbilden, daß für Deutschland damit ein Idealzustand erreicht wäre. Ganz abgesehen davon, daß das Dawesabkommen rücksichtslose Vorkehrungen enthält, um den eingefrorenen Transfer wieder aufzutauen, würde ohne Zweifel ein sofortiges Zurückziehen des kurzfristigen ausländischen Leihkapitals einsetzen. Das würde zu schweren Erschütterungen führen. Ohne die lang- und kurzfristigen Leihgelder kann die deutsche Wirtschaft bei dem großen Mangel an eigenen Betriebsmitteln nicht regelmäßig funktionieren. Wenn aber auch die Sachverständigen zu einem gemeinsamen Vorschlag kommen sollten, liegt die endgültige Entscheidung bei den Regierungen. Es wird also noch viele Monate dauern, bis Deutschland erfährt, nicht nur, wie viel es für den verlorenen Krieg zu zahlen haben, sondern auch, ob es überhaupt seine Finanzhoheit wiedererlangen wird.

Was halten Sie von Parker Gilberts Vorschlag der Goldeinlösung der Noten?

Ich glaube nicht, daß man auf diesen Vorschlag eingehen darf. Der Goldschatz der Reichsbank ist zwar erfreulich angewachsen. Bei der deutschen Finanzwelt herrscht jedoch die einstimmige Ansicht, daß der Schrecken der Inflation noch zu stark in den Gliedern des deutschen Volkes steckt, um schon jetzt einen solchen Schritt zu wagen. Es würde viel zu viel gehamstert, und die Valuta würde dadurch einer zu schweren Belastung ausgesetzt werden. Wohl aber hält man es für möglich, Gold in Barren in größeren Posten (von ½ Million Mark an) abzugeben, um plötzliche Kursschwankungen auf dem internationalen Geldmarkt zu vermeiden.

Dr. Schacht und Dr. Voegler fällt eine gewaltige Aufgabe zu. Auf keinen Fall sind sie um diese zu beneiden. Sie werden es im günstigsten Fall erreichen, der nächsten Generation eine zentnerschwere Last auf die Schultern laden zu müssen.

Mönchlein, Mönchlein, Ihr geht einen schweren Gang!

Polen zur See.

Wieder einmal ein „deutsches Verbrechen“.

Am Montag vormittag stieß in der Danziger Bucht der deutsche Dampfer „W. C. Frohne“, der der Hamburg-Stettiner Dampfschiffahrtsgesellschaft, Flensburg, gehört und in Flensburg beheimatet ist, etwa zwei Meilen vor Hela mit dem polnischen Fischkutter „Vor 49“ aus Heisternest zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde der Kutter so leck, daß er in kurzer Zeit sank. Von den vier Fischern, die sich an Bord befanden, konnten durch die Besatzung des Dampfers drei gerettet werden. Ein Fischer ertrank.

Auf See soll es strichweise sehr neblig gewesen sein, so daß das Fischerboot vom Dampfer aus nicht gesehen werden konnte. Der Dampfer „W. C. Frohne“, der sich auf der Fahrt von Stettin nach Danzig befand, ist Montag 1½ Stunden nach der Kollision, um 12½ Uhr in Neufahrwasser eingetroffen. Hier legte der Führer des Schiffes, Kapitän Schmidt, sofort Verklarung ab.

Dieser Unglücksfall wird von der gesamten polnischen Presse in geradezu lächerlich tendenziöser Weise — ähnlich der „Sachsen“-Affäre im Gdinger Hafen — zur Hetze gegen die deutsche Besatzung des Dampfers ausgenutzt. Die Ueberschriften dieser an hervorragender Stelle gebrachten Meldung lauten beispielsweise: „Verbrechen eines deutschen Dampfers bei Hela“, „Ein deutscher Dampfer versenkt einen polnischen Kutter“ usw. Außerdem wird in allen polnischen Blättern behauptet, der deutsche Dampfer wäre weitergefahren, ohne Rettungsversuche zu unternehmen — was sich als **glatte Lüge** herausgestellt hat. Im übrigen ist es müßig, über den seemännischen Wert deutscher und polnischer Seeleute zu streiten, was nachfolgende, von einem polnischen Gericht gemachte Feststellungen beweisen.

Merkwürdige „Seeleute“.

Danzig, 9. Januar. Vor dem **polnischen** Seeamt in Neustadt (Weiherowo) kam die Strandung des polnischen Dampfers „Robur II“ der Gesellschaft Polskarob an der norwegischen Küste zur Verhandlung. Das Gericht stellte fest, daß das Schiff **nicht die notwendigen Seekarten und Instrumente besaß**. Außerdem hatte der Erste Offizier dem Kapitän **von der Kursänderung keine Mitteilung gemacht**, und er soll schuld daran sein, daß das Schiff **auf ein Riff auffuhr**. Dem Ersten Offizier namens Leer wurde das Patent entzogen. Der Kapitän Kniaziew wurde freigesprochen, da er von der Kursänderung keine Kenntnis hatte.

Die Gegenoffensive.

Polnische Minderheiten-Beschwerde beim Völkerbund?

Im Selbstbewußtsein der polnischen Nationalisten hat der für Polen etwas peinliche Ausgang des Rededuells Zaleski-Stresemann einen bitter empfundenen Stachel zurückgelassen. Mit starker Nervosität sieht man der angekündigten Aufrollung der Minderheitenfrage in Genf entgegen. Die polnische Presse gefällt sich in Beschimpfungen des deutschen Außenministers, dem man „flegelhaftes“ und „ordinäres“ Auftreten vorwirft. Die Meinung wird zum Ausdruck gebracht, daß Polen mit seiner angeblich so friedfertigen und zurückhaltenden Politik ein Ende machen müßte, da die andere Seite auf Abenteuer ausgehe und Polen sich nicht weiter systematisch für den Frieden opfern könne.

Die polnische Presse hat anscheinend ganz vergessen, daß nicht der deutsche Außenminister, sondern Herr Zaleski diesen Streit durch völlig unbegründete Angriffe auf den für deutsches Minderheitenrecht eintretenden Deutschen Volksbund in Oberschlesien hervorgerufen hat. Die polnische Presse, allen voran der dem Westmarkenverbande nahestehende „Kurjer Poznański“, fordert eine polnische Minderheiten-Offensive. Die polnischen Zeitungen wundern sich, warum die polnische Minderheit in Deutschland sich noch nie beschwert habe. Auf den Gedanken, daß kein Grund für eine Minderheitenbeschwerde in Genf vorliegt, kommt die polnische Presse natürlich nicht. Das bisher in polnischen Zeitungen und in der Minderheitenzeitschrift „Kulturwehr“ veröffentlichte Material ist allerdings so gewaltsam konstruiert und dürftig, daß man sich wohl gehütet hat, es dem Völkerbund zur Nachprüfung und damit der deutschen Regierung offiziell zur Stellungnahme zu unterbreiten.

Nun hat der in Beuthen erscheinende „Katolik Codzienny“ kürzlich ein an das Sekretariat des Völkerbundes gerichtetes Schreiben wiedergegeben, das von „Söhnen des polnischen Volkes aus den beim deutschen Teile Oberschlesiens verbliebenen Kreisen Neustadt und Leobschütz“ unterschrieben ist. Dieses Schreiben bemängelt in ganz allgemein gehaltenen Wendungen und ohne Anführung positiver Einzelheiten das Fehlen polnischer und mährischer Schulen, sowie den Rückgang mährischer Andachten. **Bezeichnenderweise befinden sich die Unterzeichner sämtlich in Polen. Einheimische Unterschriften hat man für die „Beschwerde“ nicht bekommen.** Den Polen ist wohl bekannt, daß fremdsprachige Kreise jederzeit die Möglichkeit haben, Minderheitenschulen und fremdsprachige Andachten zu beantragen. Wo das nicht geschieht, kann nicht die preußische Regierung dafür verantwortlich gemacht werden. Es liegt eben kein Bedürfnis vor. **Mit Gewalt allerdings, wie es die Polen in Deutschland verlangen, wird eine deutsche Regierung die Kinder niemals gegen den Willen der Eltern in polnische Schulen hineinzwingen.** Das widerspricht der Vernunft und der Rechtsauffassung.

Um den deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Warschau, 11. Januar. (Eigenes Telegramm.) **Trotz der Grippeerkrankung des Ministers Hermes fand gestern wieder eine Konferenz zwischen Hermes und Minister von Twardowski statt. Hierbei präzisierte Twardowski die polnische Stellungnahme hinsichtlich der deutschen Bitte um Klarlegung der bereits bekannten fünf Punkte. Es ist nun beschlossen worden, die Zolltarifkommission mit ihren Verhandlungen beginnen zu lassen. Daraus kann man schließen, daß die Verhandlungen einen günstigen Fortgang nehmen.**

Tages-Spiegel.

Als Ursache der Duisburger Gaskatastrophe wurde ermittelt, daß vor der Schweißung der Rohrenden teilweise das Einlegen der Packung vergessen worden ist.

*

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde der Agent Brauer, der wegen Ermordung des Knechtes Rohde in Blankensee (Mecklenburg) zum Tode verurteilt worden war.

*

Parker Gilbert wird bis Ende Januar in Washington bleiben, offenbar um bei der Festlegung der Reparationspolitik der amerikanischen Regierung mitzuarbeiten. Parker Gilbert hatte eine lange geheime Besprechung mit Präsident Coolidge.

*

Lord Beauchamp, einer der Führer der englischen Liberalen, betonte in einer Rede die dringende Notwendigkeit einer Politik des Friedens. Insbesondere wandte er sich gegen eine Fortdauer der Besetzung des Rheinlandes und die Abhaltung gemeinsamer englisch-französischer Manöver auf deutschem Boden.

*

General Zivkowitsch erklärte einem englischen Berichterstatter, bei dem Systemwechsel in Südslawien handle es sich nicht um ein ständiges Regime des Absolutismus, um Militärdiktatur oder Faszismus. Der Parlamentarismus werde zu geeigneter Zeit wiederkehren.

*

Der französische Senator Caillaux erlitt bei seinem Autounfall neben einem Nasenbeinbruch und mehreren Wunden im Gesicht auch eine leichte Gehirnerschütterung.

*

Auf 500 000 Pfund Sterling wird der Schaden berechnet, den die Buschbrände in Australien bisher anrichteten. Die furchtbare Hitze, die sechs Menschenopfer forderte, hat nachgelassen.

Entweder — Oder.

Es ist ein fast selbstverständliches Wort, das Jesus Matth. 6, 24 spricht: „Niemand kann zwei Herren dienen“. Tatsächliche Unmöglichkeit! Wie sollte ein Mensch sich zerreißen können? Und wie vor allem, wenn diese zwei Herren Feinde sind? Kein Soldat kann in zwei feindlichen Heeren zugleich Dienst tun! Und Jesus stellt Gott und Mammon, ewiges höchstes Gut und irdische vergängliche Güter einander gegenüber. Aber das gilt von allem, was wider Gott ist. Der Mensch steht da vor der Wahl: Entweder — Oder! Ein Drittes gibt es nicht. Das Christentum fordert Entschiedenheit und Entscheidung. Man muß für den Herrn sein, sonst ist man wider Ihn. Man muß mit Ihm gehen, sonst lebt man ohne Ihn. Man muß zu denen zählen, die Er als die Seinen kennt, sonst gehört man zu seinen Feinden. Man muß Ihn lieben, oder man muß Ihn hassen. Alles andere ist nur Trug und Schein. Man kann Ihm gegenüber nicht einmal neutral bleiben. Er zwingt uns, zu Ihm irgend eine Stellung zu nehmen, Ihn zu bekennen oder Ihn zu verleugnen.

Das ist unbequem. Wir würden lieber haben, wenn Jesus das Wörtchen: „Auch“ und „Und“ gebrauchte: Ihr könnt Gott und der Welt gehören, Ihr könnt meine Jünger, aber auch alles andere sein. Nein, so spricht Jesus nicht. Ihr könnt nicht zweien Herren dienen! Wir haben nur einen Herrn, der Rechtsansprüche an uns hat, weil Er uns erlöst hat und erworben zu seinem Eigentum. Alles andere, woran wir unser Herz hängen, sind falsche Götter, sind Mächte, die an uns kein Recht haben. So ruft uns Jesus aus allen falschen Herrschaften heraus unter sein Szepter: „Der Herr allein ist König!“

Gerade unsere Zeit fordert mehr denn frühere Zeiten Klarheit und Entschiedenheit. Die Gegensätze sind schroffer geworden und treten unverhüllter hervor als vordem. Man muß „Farbe bekennen“. Man muß sich in dem Gewirr menschlicher Meinungen heute selbst seine Meinung bilden und ihrer gewiß sein. Wievielmehr ist es nötig, zu den heiligsten Dingen klare Stellung zu nehmen. Wir können nur einem Herrn dienen. Wer soll es sein?

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 11. Januar.

Kirchliche Gebetswoche.

Die letzten Tage der kirchlichen Gebetswoche behandeln heute, Freitag, das Thema: „Die Kirche Christi in Familie und Jugend“ und morgen zum Abschluß das Thema: „Die Kirche Christi in der Inneren Mission“. Es sprechen heute Superintendent Rhode und Pastor Hammer, morgen, Sonnabend, Geheimrat D. Staemmler und Pastor Eichstädt.

Gründung eines Tierschutzvereins in Posen.

Beim Direktor des Städtischen Polizeiamtes, Mizgalski, fand am Montag die zweite Sitzung des Organisationskomitees zur Gründung eines Tierschutzvereins in Posen statt. Es nahmen daran u. a. teil: Oberst Konst. Chlapowski, Dr. Krygicz, Redakteur Rakowski, Herr Sniegocki, Dr. Jablczyński, Oberst Krupowicz und Herr Böttger.

Die Versammelten nahmen einen von Herrn Rakowski verfaßten Aufruf an die Oeffentlichkeit und einen weiteren Aufruf an, dessen Verfasser Oberst Chlapowski ist. Dieser wendet sich an die Jugend und erscheint in Form von Flugblättern. Es wurde beschlossen, zum Sonntag, dem 27. d. Mts., eine öffentliche Versammlung einzuberufen, in der es zur endgültigen Gründung des Vereins kommen soll. Herrn Rakowski ist aufgetragen worden, Propagandavorträge im Radio zu organisieren, von denen der erste am Montag, 14. d. Mts., um 7¼ Uhr abends gehalten wird. Zur Deckung der ersten Kosten haben gestiftet: Oberst Chlapowski 100 Zloty, Dr. Krygycz 50, Herr Böttger 50, Direktor Mizgalski 20 Zloty usw. Eine Sitzung des engeren Komitees ist auf Sonntag, 13. Januar, anberaumt worden.

Wie schützt man sich vor der Grippegefahr?

In verschiedenen Gegenden Polens, auch in der Großstadt Posen, herrscht zur Zeit wieder in verstärktem Maße die Grippe. Es sei nur an Lodz erinnert, wo innerhalb kurzer Zeit über 400 teils recht bedenkliche Grippeerkrankungen zum Teil mit tödlichem Ausgang aufgetreten sind. Vor allem kommen aber aus Amerika Nachrichten, nach denen in den Vereinigten Staaten von Amerika die Grippe in sehr bösartiger Form in weiter Verbreitung auftritt. Deshalb seien die bei einer Grippe-Epidemie zu beachtenden Vorsichtsmaßregeln in Erinnerung gebracht:

Der Kranke lege sich zu Bett und ziehe einen Arzt zu. Damit ist er wenigstens in gewisser Weise abgesondert, vor allem dem Berufsverkehr entzogen und einer Weiterverbreitung der Grippe durch diesen vorgebeugt. Aerztliche Hilfe ist aber für den Kranken wegen des oft unberechenbaren Verlaufs der Grippe notwendig. Beim Husten muß der Kranke ein Taschentuch vor den Mund nehmen, um das Verstreuen der Infektionskeime zu vermeiden.

Der Gesunde schütze sich in Grippezeiten mehr noch als sonst davor, daß er durch „erkältete“ Menschen angehustet wird; er vermeide möglichst größere Menschenansammlungen; er achte auf größte Sauberkeit und wasche sich besonders vor dem Essen und dem Bereiten der Speisen regelmäßig die Hände; auch häufigeres Gurgeln mit desinfizierenden Lösungen von Wasserstoffsuperoxyd, Kalium hypermanganikum und dergleichen ist zu empfehlen.

Die Leib- und Bettwäsche, sowie die Taschentücher eines Grippekranken sind in einem Beutel (Kopfkissenbezug) zu sammeln und vor dem Waschen in diesem eine halbe Stunde lang zu kochen. Auch empfiehlt es sich, den Fußboden des Krankenzimmers und die in ihm enthaltenen Einrichtungsgegenstände wiederholt mit desinfizierenden Lösungen zu reinigen. Der Kranke muß ein besonders Eß- und Trinkgeschirr und -gerät haben, das gesondert von dem übrigen Geschirr und Gerät der Familie gereinigt werden muß. (Aus der Sammlung gemeinverständlicher Belehrungen über die übertragbaren Krankheiten, im Auftrage des deutschen Ministers für Volkswohlfahrt herausgegeben. Berlin, Verlag von Richard Schoetz, Wilhelmstraße 10.)

Pfarrer Conrad Eccius †.

Mitten aus seiner Amtstätigkeit heraus wurde nach kurzer Erkrankung der evangelische Pfarrer von Grutschno in Pommerellen, Conrad Eccius, nach erst kürzlich vollendetem 60. Lebensjahre durch den Tod abberufen.

Geboren am 20. Dezember 1868 in Samenthin bei Arnswalde, besuchte er zunächst das Gymnasium in Guben. Nach dem Studium der Theologie in Berlin und Greifswald legte er beide theologischen Prüfungen am 30. Januar 1894 und am 14. August 1895 in Stettin ab. Am 11. April 1897 wurde er durch Generalsuperintendent D. Faber im Berliner Dom ordiniert und ist von da ab bis zum 31. August 1907 zweiter Geistlicher in Fürstenberg a. O. gewesen. Von dort kam er in das Posener Gebiet, und zwar übernahm er das schwere Amt eines Gefängnisgeistlichen am Zentralgefängnis in Wronke, das er sechs Jahre lang ausübte. Nachdem er weitere drei Jahre Vorsteher des Brüderhauses „Silberhammer“ bei Danzig gewesen war, ging er im Jahre 1916 ins Gemeindepfarramt zurück und ist bis zu seinem Tode in Pommerellen tätig gewesen. Er war zuerst in Mirchau, Kr. Karthaus, und ging von dort im Jahre 1922 nach Sypniewo, Kr. Zempelburg, und schließlich 1926 nach Grutschno, Kr. Schwetz, wo er nun seine Amtszeit vollendet hat.

Wieder ist mit seinem Tode eine Gemeinde von fast 1000 Seelen verwaist und die empfindliche Lücke in der evangelischen Pfarrerschaft größer geworden.

× **Zur Steuerung der Wohnungsnot** läßt der Magistrat in Zawade 9 Baracken für 62 Familien bauen. 5 Baracken werden gegenwärtig bezogen; die sechste geht der Vollendung entgegen.

× **Die Teilnehmer des Zeitschriftenzirkels der Deutschen Bücherei** werden zu Beginn des neuen Jahres erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Mappen unbedingt pünktlich jeden Mittwoch bis 1 Uhr vormittags abgeliefert werden müssen. Unter der unpünktlichen Ablieferung leiden die anderen Teilnehmer, da sie nicht planmäßig beliefert werden können. Unpünktliche Teilnehmer können in der laufenden Woche nicht berücksichtigt werden. Im Interesse der ordnungsgemäßen Belieferung wird also dringend um Einhaltung der Abgabetermine gebeten.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Auch der heutige Freitagswochenmarkt war infolge der heftigen Kälte von Händlern und Käufern nur schwach besucht. Es kosteten: das Pfund Tafelbutter 3—3,60, Landbutter 2,40—2,80, das Liter Milch 40, Quark 50, die Mandel Eier 3,50—4,50. — Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man: für Kartoffeln (3 Pfund) 20, Spinat 50, Grünkohl 35, Zwiebeln 20—25, Kohlrabi 20, Rosenkohl 70, Rotkohl 20—30, Rote Rüben 15, Wruken 10—15, Walnüsse 1,30—1,50, Haselnüsse 2—2,60, Aepfel 40—70, Mohrrüben 15—20, Wirsingkohl 40, Kürbis 15, Backbirnen 0,80—1,10, Backpflaumen 0,80—1,00, 1 Zitrone 15—30. — Auf dem Fleischmarkt kosteten: roher Speck 1,50, geräucherter Speck 1,70—1,80, Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,50—2,00, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,50—1,60. Ferner kosteten Hasen ohne Fell 7,50—8, eine Gans das Pfund 1,60 bis 2,00, eine Pute 12—15 Zloty. — Auf dem Fischmarkt notierten bei äußerst knapper Zufuhr Karpfen mit 2,60—2,80, Hechte mit 1,80—2,00, Karauschen mit 1,60—2,00, Schleie mit 2,00—2,20, Bleie mit 1,40—1,60, Barsche mit 1,00—1,50 Zloty, Weißfische mit 50—80 gr.

× **Zu dem Maskenball des Ruderklubs „Neptun“ Posen,** der morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr im Zoologischen Garten veranstaltet wird, werden die Eintrittskarten, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, nur für geladene Gäste in dem Konfitürengeschäft von J. Stoschek, St. Martinstraße 44, ausgegeben. Der Verkauf der Eintrittskarten wird am Sonnabend um 7 Uhr abends geschlossen, ein Kartenverkauf findet an der Abendkasse nicht mehr statt. Um 10½ Uhr abends werden die Tore des Zoologischen Gartens geschlossen, nachher findet niemand mehr Einlaß. Ergänzend sei noch mitgeteilt, daß eine Prämiierung der drei schönsten Damenmasken und einer Herrenmaske erfolgt.

× **Selbstmord durch Lysolvergiftung** verübte die Expedientin Halina Pasiciel, Ostrowek Nr. 10.

× **Das Opfer eines Sittlichkeitsverbrechens.** Auf dem Wege nach dem Schilling fand ein Arbeiter in bewußtlosem Zustande und nur halbbekleidet die von ihrem Manne getrennt lebende Frau Zofja Jarecka. Es wurde festgestellt, daß sie das Opfer von Wüstlingen geworden ist. Sie hat einen Nervenschock erlitten und mußte nach der Anstalt an der Grabenstraße gebracht werden.

× **Eine Kohlengasvergiftung** erlitt die fünfköpfige Familie des Eisenbahnbeamten Jarczak in Glówno, Gnesenerstraße 18. Der herbeigerufene Arzt und die Rettungsstation brachten die Besinnungslosen wieder zum Bewußtsein.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Feliks Dachtera, Lazarusstraße 2a, aus der Wohnung ein schwarzgefütterter Herrenpelz; einem Josef Wagowski, Judenstraße 10, aus dem Schaufenster 8 Paar Herrenschuhe; einem Feliks Kaczmarek, Alter Markt 52, 24 Meter Installationsröhren und 90 Meter Leitungsdraht; dem Grafen Władysław Mycielski aus Spla- wie von einem Wagen in der ul. Łąkowa (früher Wiesenstraße) ein Treibriemen, 13 Meter lang und 9 Zentimeter breit; einer Marja Sobkowiak, ul. Matejki 65 (fr. Neue Gartenstraße), aus der Bodenkammer 3 Oberhemden, 3 Damenhemden, 1 Unterrock, 2 Laken, 1 Bettbezug, zwei Handtücher, 25 Taschentücher und eine Tischdecke; einer Halina Kierska, ul. Matejki 5 (früher Neue Gartenstraße), aus der Bodenkammer verschiedene Damen- und Tischwäsche; einer Jadwiga Podolska, ul. Św. Józefa 6 (fr. Petristraße), auf dem ersten Bahnsteig des Hauptbahnhofs eine Handtasche mit 80 Zloty; aus der Wohnung eines Władysław Sikorski, Bernhardinerplatz Nr. 2, verschiedene Wäsche, gezeichnet O. H.

× **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren wieder bei wolkenlosem Himmel 13 Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 12. Januar, 8,09 Uhr und 16,08 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,18 Meter, gegen + 0,22 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 5. bis 12. Januar: Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18; Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12; Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

× **Rundfunkprogramm** für Sonnabend, 12. Januar. 13—14: Zeitzeichen, Schallplattenkonzert. 14—14.15: Börsen. 14.15—14.30: Kommunikate. 17.15—17.30: Pfadfinderplauderei. 17.30—17.55: Englisch für Fortgeschrittene. 17.55—18.50: Für die Kinder. 18.50—19.15: Vortrag. 19.15—19.45: Orchestervorträge des Mandolinenklubs „Lira“. 19.45—20: Die Welt der Frau. 20—20.25: Beiprogramm. 20.30—22.15: Operettenübertragung aus Warschau: „Madame Pompadour“. 22.30—22.45: Zeitzeichen, Kommunikate. 22.45—24: Kabarett. 24—2: Nachtkonzert der Firma Philips.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 12. bis 19. Januar.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ½8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt (Armensammlung). 3 Uhr: Vesper und hl. Segen, hernach Andacht des lebendigen Rosenkranzes. ½5 Uhr: Generalversammlung des Jünglingsvereins. — Montag, 4 Uhr: Unterstützungsverein, 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, 7½ Uhr: Lydia.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Adelnau,** 10. Januar. Die Abfuhr der Speditionsgüter vom hiesigen Bahnhof ist neu zu vergeben. Reflektanten müssen die Angebote bis einschließlich zum 15. d. Mts. an die Eisenbahndirektion in Posen einsenden.

* **Bojanowo,** 10. Januar. Am Dienstag beging der 85 Jahre alte Rentenempfänger Walter mit seiner 74jährigen Ehefrau das Fest der Goldenen Hochzeit. Da der Jubelbräutigam kränklich ist, wurde die kirchliche Trauung in der Wohnung vollzogen, wobei Pastor Leibrandt dem Jubelpaare die vom Konsistorium gestiftete Urkunde überreichte. Auch der Frauenverein überbrachte durch eine Abordnung seine Glückwünsche.

* **Czarnikau,** 9. Januar. Am Sonnabend schoß nach einem heftigen Streit der Chauffeur des Autobusbesitzers Tyżyk dem Autobusbesitzer Nowak eine Kugel in den Bauch. Zum Glück traf die Kugel den Mantelknopf, glitt ab und verletzte den Nowak in den Weichteilen des Unterleibs nur leicht.

* **Inowrocław,** 9. Januar. In der Nacht zum 3. d. Mts. drangen in Bonkowo bisher unbekannte Diebe mittels Einbruchs in den Stall des Arbeiters Bartlomej Nowaczyk und stahlen 2 Schweine im Gesamtgewicht von 4 Zentnern und im Werte von 400 Zloty. Aus den hinterlassenen Spuren geht hervor, daß die Diebe aus einem der in der Nähe befindlichen Dörfern auf Fahrrädern eingetroffen waren und bei der Fortführung ihrer Beute sich gleichfalls ihrer Fahrräder bedienten, wobei sie auch bei ihrer Durchfahrt durch Radojewice von dem dortigen Nachtwächter beobachtet, leider aber nicht gestellt wurden. Unbekannt ist ferner bis jetzt auch noch, weshalb die Diebe die späterhin schon geschlachteten Schweine im Stich ließen und die Flucht ergriffen, denn bei den sofort angestellten Nachforschungen wurde ein Schwein in einem Graben am Wege und das zweite in der Nähe der Strohschober des Gutes Łąkocin vorgefunden, so daß sie dem Geschädigten zurückgegeben werden konnten.

Aus dem Gerichtssaal.

□ **Posen,** 11. Januar. Gegen den aus Deutschland eingewanderten Optanten Anton Płończyński findet am 16. d. Mts. mittags 12 Uhr vor dem Sąd Grodzki (Amtsgericht), Saal 92 II, eine Hauptverhandlung wegen Beleidigung des Herrn Wojewoden statt.

* **Konitz,** 9. Januar. Ein Schmugglerprozeß großen Ausmaßes gelangte am Dienstag vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Erinnerlich dürften die Haussuchungen der Zollbehörden hier und in anderen Städten sein, die zu einem Protest der Kaufmannschaft und einer Interpellation des Abg. Dr. Spitzer führten. Ein großer Teil der hiesigen Kaufmannschaft war geladen, um seine Aussagen in einem Monstreprozeß wegen Zollhinterziehungen zu machen. Es waren gegen 47 Zeugen anwesend. Es handelt sich um Schmuggel, der längere Zeit teils mit der Bahn über Marienburg—Dirschau, teils über die Schlochauer Grenze betrieben wurde. Es soll sich um Waren im Werte von über 100 000 Zloty handeln, darunter Seide und Spitzen, Gold- und Silberwaren usw. Ueber die drei Angeklagten wurde folgendes Urteil gefällt: Landwirt Konrad Kroplewski-Charzykowo 114 532,95 Zloty oder für je 300 Zloty ein Tag Gefängnis; Lokomotivführer Bolesław Warsiński-Konitz 40 397,30 Zloty oder für je 250 Zloty ein Tag Gefängnis; Lokomotivführer Josef Chelmowski-Konitz 594,25 Zloty oder für je 50 Zloty ein Tag Gefängnis.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte für die Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen.

Kreuzkirche. Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst P. D. Greulich. 11¼: Kindergottesdienst. Ders.

St. Petrikirche (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10: Gottesdienst. Geh. Kons.-Rat Hänisch. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Hammer. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch: Die Bibelstunde fällt wegen Vortrags von Frl. Agnes Seesemann aus. — Amtswoche: P. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Sup. Rhode, danach Kindergottesdienst. — Montag, 4½: Frauenhilfsnachmittag. — Mittwoch, 6¼: Bibelstunde.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst. Vikar Starke. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. — Dienstag, 5 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst im Konfirmandensaal.

Sassenheim. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. P. Brummack. 11½ Uhr: Kindergottesdienst — Mittwoch, 6 Uhr: Jugendversamml. 8 Uhr: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt Sonnabend, abends 8: Wochenschluß. P. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Ders.

Ev.-luth. Kirche Ogrodowa 6. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 9 Uhr in Gnesen: Heidenmissionsgottesdienst mit Abendmahl. P. Dr. Hoffmann. — Montag 1¾: Wiederaufnahme des Konfirmandenunterrichts. 4: Wiederbeginn des kirchl. Religionsunterrichts für die älteren Kinder. 8: Zusammenkunft der Herren der Gemeinde. Mittwoch, Kirchenchor fällt aus. — Donnerstag, 3½: Frauenverein (Missionsstunde). 7½: Kirchenkollegsitzung.

Evangelisches Vereinshaus. Mittwoch, abends 8 Uhr: Gemeindeabend für die Evangelischen Posens, veranstaltet von den evangelischen Gemeinden in Verbindung mit der Inneren Mission und dem Vereinshause: Vortrag der Deutschbaltin Fräulein Agnes Seesemann über „Evangelisches Märtyrertum in baltischen Landen“.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Heinrich IV. und Gregor VII. — Montag, 8 Uhr: Vorstandssitzung. — Donnerstag, ½8 Uhr: Singstunde. ½9 Uhr: Bibelstunde. — Posaunenchor: Sonntag 5 Uhr: Gemeins. Ueben.

Evang. Jungmädchenverein Posen. Sonntag, ½5: Sonntagsverein. — Montag, ½8: Jugendgruppe. — Mittwoch, abends 8: gemeinsamer Besuch des Vortrages von Frl. Seesemann im Vereinshause. — Freitag, 7: Lautenstunde. — Sonnabend, ½5: Jungschar (10—14jährige).

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, 7: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10 Uhr: Predigt. Kand. Schönknecht. 11½: Kindergottesdienst. 3 Uhr: poln. Predigt. Derselbe. 5½: Predigt. Derselbe. — Donnerstag, abends 8: Gebetsandacht. Pred. Drews.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

P. F. 1. Ein derartiger Zusatzantrag zum Mieterschutzgesetz ist von der Wojewodschaft nicht erlassen worden. Dagegen gibt Artikel 9, Abs. 1 des Mieterschutzgesetzes dem Hauswirt das Recht, für den Mietgegenstand, den der Mieter ganz oder teilweise unmöbliert weiter vermietet, bis zu 30 Prozent mehr Miete zu fordern. Von einem Mehrverbrauch für Wasser usw. ist im Mieterschutzgesetz nicht die Rede. 2. Die Polizei würde sich auf eine Nachprüfung über die Frage der Notwendigkeit einer Wasserleitungsreparatur kaum einlassen. Sie ist auch dazu nicht verpflichtet. Uns ist keine Möglichkeit bekannt, durch die Sie sich vor solchen Fällen schützen. Eine Beleidigung des Wirtes liegt nicht vor.

L. T. in Gn. Die 15 000 deutsche Mark aus April 1919 hatten einen Wert von 7500 Zloty und sind mit 15 Prozent auf 1125 Zloty aufzuwerten. An Zinsen haben Sie das Recht, 225 Zloty zu fordern, so daß sich der Gesamtbetrag auf 1350 Zloty beziffert.

Wettervoraussage für Sonnabend, 12. Januar.

= **Berlin, 11. Januar. Für das mittlere Norddeutschland: Zunehmende Bewölkung mit etwas ansteigenden Temperaturen, aber noch Frost. — Für das übrige Deutschland: In Ostpreußen rasche, im mittleren Deutschland langsame Milderung des Frostes mit Bewölkungszunahme, im Westen und Süden noch kalt.**

Geschäftsabschlüsse und Kapitalserhöhungen.

Die Standard-Nobel w Polsce Sp. Akc., Warschau, die bekannte grosse polnische Naphthagesellschaft, hat den aus der Bilanzumrechnung per 1. Juli 1928 stammenden Ueberschuss in Höhe von insgesamt 12 115 246.05 zł dem Amortisations-, dem Reserve- und dem Spezialreservefonds zugeführt, so dass diese drei Konten sich jetzt auf 16 544 781.15 zł bzw. 6 043 966.14 bzw. 2 265 345 64 zł stellen. Das Aktienkapital bleibt mit 23.4 Mill. zł unverändert.

Die Tow. Przemysłowe Zakładów Mechanicznych Lilpop, Rau u. Loewenstein Sp. Akc., Warschau, deren Spezialgebiet der Bau von Maschinen und Waggons ist, hat bei der Bilanzumrechnung einen Ueberschuss von 8 862 625 zł erzielt, der mit 7 756 131 zł dem Reservefonds und mit 1 543 869 zł dem Amortisationsfonds zufliesst. Ausserdem wird das Aktienkapital um 3.1 auf 12.4 Mill. zł erhöht.

Stowarzyszenie Mechaników Polskich z Ameryki Sp. Akc. („Mechanikerverband"), Warschau, benutzte den aus der Bilanzumrechnung stammenden Ueberschuss, um 452 403.34 zł der Spezialreserve zu überweisen und um Organisationskosten aus den Vorjahren zu decken. — Wie im Herbst v. Js. von uns berichtet, ging der „Mechanikerverband" damals eine Interessengemeinschaft mit der „Potemba A.-G." ein, um zwecks Eindämmung der Einfuhr die Produktion von Präzisionswerkzeugen, Bearbeitungsmaschinen u. dergl. zu fördern. Gleichzeitig war mit Hilfe der Landeswirtschaftsbank das Kapital des Verbandes um 2.1 auf 6.5 Mill. zł erhöht worden.

Die Kluczewska Fabryka Papieru Sp. Akc., Sitz Warschau, erhöht aus dem Ueberschuss der per 1. Juli 1928 umgerechneten Bilanz ihr Kapital um 1 auf 4 Millionen Złoty. Von dem Rest werden 187 136 Złoty dem Amortisationsfonds, 148 262 zł dem Reservefonds und 837.65 zł dem Unterstützungsfonds zugeführt. Ausserdem wurden 204 654.26 zł bestimmt, um Verluste aus dem Jahre 1925 zu liquidieren. Der Aktienumtausch erfolgt mit der Massgabe, dass gegen 15 bisherige 10-Złoty-Aktien 2 neue 100-Złoty-Aktien ausgegeben werden.

Die Fabryka Firanek, Tiulu i Koronek Szlenkier, Wydzga i Weyer Sp. Akc., Warschau, benutzt, laut Generalversammlungsbeschluss, den gesamten bei der Bilanzumrechnung entstandenen Ueberschuss, um ihr Aktienkapital von 1.6 auf 3 Millionen Złoty zu erhöhen.

Die Modrzejewskie Zakłady Górniczo-Hutnicze Sp. Akc., Sitz Warschau, die mit einem Aktienkapital von 15 650 000 zł arbeiten, verwenden den aus der Bilanzumrechnung stammenden Ueberschuss von 5 595 532.69 Złoty, u. a., wie folgt: 3 157 406.88 zł fliessen dem Amortisationsfonds zu, der sich damit auf 5 592 041.51 Złoty erhöht und 1 663 636.89 zł der zur Verfügung der Generalversammlung stehenden Spezialreserve, die jetzt 3 883 704.49 zł beträgt. Der gesetzliche Reservefonds beläuft sich auf 171 252.27 zł.

Die Tow. Akc. Zakładów Górniczo-Hutniczych i Fabryk „Stąporków", Sitz Warschau, hat bei der Umrechnung ihrer Bilanz einen Ueberschuss von 422 579.69 zł erzielt, wovon 54 955.36 zł zu Abschreibungen und 367 624.33 zł zur Schaffung einer Spezialreserve verwendet werden. Das Kapital bleibt mit 2 250 000 zł unverändert.

Die Przemysł Chemiczny w Polsce Sp. Akc. hat den aus der Bilanzumrechnung sich ergebenden Ueberschuss in voller Höhe (1 263 856 zł) zu Abschreibungen verwendet. Die Eigenkapitalien der Gesellschaft stellen sich jetzt, wie folgt: Grundkapital 2.4 Mil. zł, Reservefonds 120 549.42 zł, Amortisationsfonds 2 400 763.97 zł.

Aus der polnischen Bankwelt.

≡ **Die Polski Akcyjny Bank Komercyjny Sp. Akc.**, Warschau, erhöht mit ministerieller Genehmigung ihr Kapital von 1 auf 2.5 Millionen Złoty durch Ausgabe von 15 000 Stück 100-Złoty-Aktien. Das Bezugsrecht der neuen Aktien, deren Emissionspreis 106 zł beträgt, steht den alten Aktionären im Verhältnis von 3 : 2 zu. — Wie verlautet, ist es dem Institut gelungen, eine ausländische Finanzgruppe für diese Transaktion zu interessieren.

Die Liquidation der Bank Handlu Zagranicznego S. A., Warschau, ist mit dem 1. Januar d. Js. Tatsache geworden. Wie bereits vor einigen Wochen von uns berichtet, sind die Finanzoperationen des Unternehmens, das mit einem Kapital von 2 Millionen Złoty arbeitete, nur noch minimal gewesen.

Die Generalversammlung der Bank Małopolski Sp. Akc., Krakau, hat die bereits von uns angekündigte Fusion mit der Bank Unji w Polsce Sp. Akc., Lemberg, beschlossen. Die Bank Małopolski beabsichtigt, ihr gegenwärtig 5 Millionen Złoty betragendes Kapital demnächst zu verdoppeln. Wie die polnische Presse besonders hervorhebt, stützt sich die Bank in der Mehrheit auf inländisches Kapital, „so dass der polnische Charakter gesichert ist". Erinnert sei in diesem Zusammenhang daran, dass die Bank Małopolski an der im Oktober v. J. erfolgten Gründung der „Union Financière Polonaise" führend beteiligt war. In dieser Gesellschaft wiederum sind polnische und ausländische Kapitalistengruppen vereinigt, deren Aufgabe es ist, „das polnische Wirtschaftsleben mit den für seine Entwicklung unentbehrlichen Kapitalien zu versorgen".

Die Międzynarodowy Bank Handlowy Sp. Akc., Kattowitz, erhöht mit ministerieller Zustimmung ihr Kapital von 1 auf 1.5 Millionen Złoty durch Ausgabe von 5000 Stück 100-Złoty-Aktien, deren Emissionspreis 111 zł beträgt. Ausserdem wurde ihr gestattet, 4 bisherige 25-Złoty-Aktien in eine 100-Złoty-Aktie zusammenzuziehen.

Die Polski Bank Handlowy Tow Akc., Posen, verwendet den aus der Bilanzumrechnung per 1. Juli 1928 resultierenden Ueberschuss in Höhe von 745 541 zł dazu, um mit 211 653.17 zł die Spezialreserve zu erhöhen und mit 533 887.83 zł Verluste aus dem Jahre 1927 und dem 1. Halbjahr 1928 zu decken. Ausserdem wurde beschlossen, das Aktienkapital von 1 515 000 auf 3 030 000 zł zu erhöhen. Die bisherigen Aktionäre erhalten auf je eine alte eine neue Aktie.

Die Pomorski Bank Rolniczy Tow. Akc., Thorn, erhöht, lt. Generalversammlungsbeschluss, ihr Kapital von 1 auf 2 Millionen Złoty. Die Neuemission wird von der Zuckerbank (Bank Cukrownictwa) und der Posener Kreditlandschaft (Bank Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego) übernommen, die bisher an der Agrarbank interessiert waren.

Die Bank Handlowo-Przemysłowy we Włocławku Sp. Akc. hat die ministerielle Genehmigung zur Fortführung ihrer Tätigkeit mit einem Kapital von 500 000 Złoty erhalten.

Wie die Warschauer „Gazeta Handlowa" erfährt, ist die Gründung einer neuen Bank beabsichtigt, deren Aufgabe die Durchführung von Handels- und Finanzoperationen in der Lederbranche unter besonderer Berücksichtigung der Importfragen sein soll. Das Projekt wird von einem der grössten Importeure (J. Sztybel) bearbeitet. Vorgesehen ist ein Kapital von 250 000 Dollar.

Der zweite Wollmarkt in Thorn. Am 5. und 6. Februar d. Js. findet seit Beendigung des Krieges der zweite Wollmarkt in Thorn statt. Das Interesse für diese kleine Ausstellung verspricht gut zu werden. Die ausländischen Wollfabriken werden ihre Fabrikate mit Rücksicht auf die hohen Transportkosten nur in Proben von je 5 kg zur Schau stellen, während Inlandswolle zum grössten Teil schon in den Messelägern aufbewahrt ist. Der grösste inländische Aussteller wird auch in diesem Jahre die Gesellschaft „Polskie Runo" sein, die schon jetzt in den Thorner Lagern mehr als 40 000 kg Wolle im Werte von 250 000 Złoty aufbewahrt. Mit weitaus grösserem Geschäft als im Vorjahre ist diesmal durchaus zu rechnen, da die Lodzer Fabrikanten, die im vorigen Jahre durch den Lodzer Textilstreik behindert waren, mehr aufkaufen werden.

√ **Neue Löhne in der Landwirtschaft.** In Krakau wurde vor kurzem ein Tarifvertrag unterzeichnet, der die Arbeitsbedingungen und Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter für das Jahr 1929/30 im Krakauer Bezirk regelt. Die Arbeiter erhalten eine 20—25prozentige Erhöhung des Barlohnes. Die Naturalleistungen bleiben unverändert.

Vor kurzem hat der polnische Arbeitsminister eine Verordnung über die Berufung einer ausserordentlichen Schiedskommission für die Festlegung der Arbeitsbedingungen und Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter auf dem Gebiet der Posener und Pommereller Wojewodschaft für das Jahr 1929/30 unterzeichnet.

≡ **Die Umsatzsteuer beim Export von Papierholz** war bisher, mit Ausnahme von Espe, aufgehoben. Nach einer neuerlichen Verfügung des Finanzministeriums soll die Umsatzsteuer ab 1. Januar d. Js. wieder bei jeder Ausfuhr von Papierholz nach den allgemeinen Grundsätzen erhoben werden.

Märkte.

Getreide. Posen, 11. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	42.00—43.0
Roggen	33.25—33.75
Weizenmehl (65%) m. Sack	59.50—63.50
Roggenmehl (70%) m. Sack	47.00
Hafer	30.50—31.50
Braugerste	34.00—36.00
Mahlgerste	32.00—33.00
Weizenkleie	25.25—26.25
Roggenkleie	25.05—26.50
Sommerwicke	39.00—41.00
Peluschken	37.00—39.00
Felderbsen	45.00—48.00
Viktoriaerbsen	65.00—70.00
Folgererbsen	59.00—64.00
Roggenstroh, lose	5.75—6.25
Roggenstroh, gepreßt	7.00—7.50
Heu, lose	14.00—15.5
über Notiz	15.50—17.00
Heu, gepreßt, über Notiz	17.00—19.0

Gesamttendenz: ruhig. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Warschau, 10. Januar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 34.25—34.75, Weizen 45.75 bis 46, Braugerste 34 50—35, Grützgerste 32—33, Einheitshafer 33.25—33.75, Roggenkleie 25.25—25.50, mittlere Weizenkleie 26.50—27, dicke 27.50—28, Weizenmehl 65proz. 73—74, Roggenmehl 70proz. 49—50, Leinkuchen 49—50, Rapskuchen 40—41, Raps 87—89. Stimmung ruhig.

Krakau, 10. Januar. Notierungen für 100 kg in Złoty: Posener Viktoriaerbsen 90—92, einfache Speiseerbsen 58—62, Burmareis II 72—74, Süssheu 25—26, mittleres 24—25, bitteres 18—19, Futterklee 35—36, Langstroh 11—13, Roggenkleie 26—25.50, Weizenkleie 26—27.

Kattowitz, 10. Januar. Inlands- und Exportweizen 42, Inlandsroggen 34—35, Exportroggen 39—40, Inlandshafer 34—35, Exporthafer 38—40, Inlandsgerste 40—41, Exportgerste 44—45, Leinkuchen franko Empfangsstation 53—54 Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 28—29, Stroh 9.50—10.50, Heu 27—28.

Thorn, 10. Januar. Bericht der Firma Hozakowski für 100 kg in Złoty loko Ladestation: Roter Klee 180—225, weisser Klee 200—270, Schwedenklee 360 bis 420, Wundklee 200—230, Inlands-Raygras 110 bis 120, Timothy 50—55, Seradella 46—48, Sommerwicke 40—42, Winterwicke 70—80, Peluschken 36—38, Viktoriaerbsen 65—70, Felderbsen 44—48, grüne Erbsen 50—60, Senf 70—80, Raps 75—80, Rübsamen 70—75, Blaulupine 22—24, Gelblupine 23—25, Leinsaat 80—85, Hanf 100—110, blauer Mohn 100—110, weisser Mohn 140—150.

Kattowitz, 9. Januar. Inlands- und Exportweizen 42, Inlandsroggen 34—35, Exportroggen 39—40, Inlandshafer 34—35, Exporthafer 39—40, Inlandsgerste 40—41, Exportgerste 44—45, Leinkuchen franko Empfangsstation 49—50, Weizen- und Roggenkleie 28—29, Stroh 9.50—10.50.

Lublin, 9. Januar. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 33—33.50, Weizen 44—44.50, Gerste 31—32, Braugerste 33—35, Hafer 32—32.50. Tendenz behauptet.

Lublin, 10. Januar. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 33.50—34, Weizen 45—45.25, Hafer 33—33.50, Grützgerste 32—32.50, Braugerste 33.50—34. Tendenz behauptet. Felderbsen 59, Viktoriaerbsen 93, Burmareis III 85, Patna I. Sorte 136 für 100 kg bei genügendem Angebot.

Bielitz, 10. Januar. Notierungen für 100 kg: Weizen 47, Roggen 37, Gerste 36, Hafer 36, Speisekartoffeln 12, Industriekartoffeln 8, Weizenmehl 86, Roggenmehl 52 zł.

Berlin, 10. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: **Weizen:** märk. 206—208, März 226.25, Mai 234.75, Juli 238. Tendenz: fest. **Roggen:** märk. 204—205, März 225, Mai 235, Juli 234.50. Tendenz: fest. **Gerste:** Braugerste 218—236, Futter- und Industriegerste 192—200. Tendenz: behauptet. **Hafer:** märk. 197—203, März 224.75—224.50, Mai 235—234.75, Juli 240—239. Tendenz: fest. **Mais:** 228—229. Tendenz: fest. **Weizenmehl:** 25.50—28.50. Tendenz fester. **Roggenmehl:** 26.10—28.75. Tendenz fester. **Weizenkleie:** 14.60. **Roggenkleie:** 14.30. **Viktoriaerbsen:** 41—47. **Kleine Speiseerbsen:** 32—36. **Futtererbsen:** 21—23. **Peluschken:** 22—24. **Ackerbohnen:** 21—23. **Wicken:** 26 bis 28. **Lupinen, blau:** 15.50—16.50. **Lupinen, gelb:** 18—18.50. **Seradella, neu:** 39—44. **Rapskuchen:** 19.90—20.30. **Leinkuchen:** 25—25.50. **Trockenschnitzel:** 13.20—13.70. **Soyaschrot:** 21.80—22.10. **Kartoffelflocken:** 18.50—19.20.

Produktenbericht. Berlin, 11. Januar. Die Aufwärtsbewegung an der hiesigen Produktenbörse ist heute zum Stillstand gekommen. Auf die schwächeren Meldungen von den überseeischen Terminmärkten am gestrigen Nachmittag machte sich hier auch ruhigere Stimmung bemerkbar, der feste Schluss führte jedoch zu einer Erholung und heute morgen lauteten die Forderungen für Inlandsbrotgetreide, das nach wie vor spärlich zur Verfügung steht, etwa 2 Mark höher als gestern mittag. Bei Börsenbeginn ging die freundlichere Stimmung des Vormittags unter dem Eindruck der enttäuschenden Liverpooler Meldungen wieder verloren, auch die grossen argentinischen Wochenverschiffungen wirkten verstimmend. Die Gebote für Weizen und Roggen hielten sich auf etwa gestriger Basis, auch der Lieferungsmarkt setzte zu kaum veränderten Notierungen ein. Für Mehl sind die Forderungen weiter erhöht, jedoch infolge der abwartenden Haltung der Käufer kaum durchzuholen. Hafer liegt bei ausreichendem Angebot ziemlich stetig. Gersten nur in feinen Brauqualitäten beachtet.

Vieh und Fleisch. Posen, 11. Januar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 22 Rinder (darunter ein Ochse, 6 Bullen, 15 Kühe und Färsen), 357 Schweine, 148 Kälber und 22 Schafe, zusammen 549 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Wilna, 10. Januar. Notierungen für 1 kg im Kleinhandel: Rindfleisch 2.20, Hammelfleisch 2.30, Kalbfleisch 2.20, Schweinefleisch 2.50—3, frischer Speck 3.50—4, gesalzener Inlandsspeck 3.80—4.20, Schweineschmalz 3.50—4.80, Schmer 3.50—4.20.

Butter. Warschau, 10. Januar. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften für Warschau, Wilna, Lodz und Lublin für 1 kg im Grosshandel ab 11. d. Mts.: Molkereibutter 1. Sorte 6.80—7, 2. Sorte 6.40—6.70. Tendenz fallend bei stärkeren Zufuhren.

Wilna, 10. Januar. Notierungen für 1 kg im Kleinhandel: Ungesalzene Butter 7.50—9, gesalzene 6—7.

Eier. Warschau, 10. Januar. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften notiert ab 11. d. Mts.: Trinkeier 24 Schock franko Lager Warschau 330—350 zł. Zufuhren klein, Tendenz fest, Kalkeier 220—245 zł je 24 Schock franko Lager Warschau. Tendenz der grossen Vorräte wegen schwach.

Pilze. Lublin, 10. Januar. Am Pilzmarkt ist das Geschäft sehr belebt. Notiert wird für 1 kg im Kleinhandel in Złoty: Weisse Pilze prima A 28—30, B 25—27.50, 1. Sorte 22—24, 2. Sorte 18—20, abfallendere Sorte 12—15. Nachfrage besonders gut seitens der Exporteure. Tendenz fest.

Oele und Fette. Wilna, 10. Januar. Leinöl im Waggonhandel über 10 t netto 2.10 zł je kg, in mittleren Grosshandelsgeschäften 2.20 je kg, Firnis im Waggonhandel über 10 t netto 2.35 zł.

Hopfen. Saaz, 9. Januar. Der heutige Umsatz betrug nur 10 Zentner. Das Geschäft hat demnach stark nachgelassen. Gezahlt werden 1750—1800 tschech. Kr. für 50 kg.

Künstliche Düngemittel. Danzig, 10. Januar. Chilesalpeter franko Waggon Danzig für 100 kg brutto für netto einschl. Originalsäcke im Transit, zahlbar mit Bankschecks auf London in englischen Pfund: per Januar 10.13.2, Februar 10.14.3, März—Juni 10.15.3. Von diesen Preisen wurde je nach der Menge der eingekauften Ware 2—5 Prozent Rabatt und 3 Prozent Kassenskonto gewährt. Im Falle einer amtlichen Ermässigung der Preise werden bereits abgeschlossene, aber noch nicht gelieferte Waren berücksichtigt.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 7. Januar. Das Warschauer Handelshaus A. Gepner, Grzybowska Nr. 27, notiert für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 12, Hüttenblei 1.15, Hüttenzink 1.35, Antimon 2.40, Aluminium 4.50, Zinkblech Grundpreis 1.68, Messingblech 3.60—4.50, Kupferblech 4.40.

Kattowitz, 10. Januar. Der Preis für Roheisen ist mit 210 zł für 1 t franko Ladestation unverändert.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	11. 1.	10. 1.
5% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.50G	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00G	95.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (10 zł)	—	50.25G
Notierungen e Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	29.75B	29.75B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	102.50G

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	11. 1.	10. 1.		11. 1.	10. 1.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	55.00G	54.00G
Bk.Zw.Sp.Zar.	83.00B	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	114.00B	115.00B
Bk. Stadthag.	—	—	MłynWągrow.	25.00B	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Plechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	45.00 +	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	12.50G	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	46.00G	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—	Sp. Stolarska	50.00B	50.00G

Tendenz: behauptet.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Der Złoty am 10. Januar 1929: Zürich 58.20, London 42.27, New York 11.25, Riga 58.75, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378, Mailand 214.50.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte

	11. 1.	10. 1.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	103.25	105.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	85.75	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	60.00	60.00

Industrieaktien

	11. 1.	10. 1.		11. 1.	10. 1.
Bank Polski	190.75	191.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	138.00	138.00	Polska Nafta		—
Bk. Handl.i.W.		—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	90.00	—	Cegielski	43.00	—
Bk.Zw. Sp.Z.	81.00	81.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	38.00
Puls	—	—	Modrzejów	32.75	32.75
Spies	240.00	240.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowieckie	94.00	
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	39.25	38.50	Rudzki	—	44.00
Brown Boveri	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Św. 2. Em.	108.00	—	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	—	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	15.50	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow	—	
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	46.00	46.50	Herbata	—	—
Firlej o. Coup.	—	55.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	7.50	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	98.00	98.00	Lombard	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	11. 1. Geld	11. 1. Brief	10. 1. Geld	10. 1. Brief
Amsterdam	357.05	358.85	357.25	359.05
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.65	124.27	123.71	124.33
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.14	43.36	43.1550	43.37
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.79	34.96	34.81	34.99
Prag	26.34	26.47	26.34	26.47
Rom	46.56	46.79	46.56	46.80
Stockholm	237.56	239.16	—	—
Wien	125.08	125.70	125.11	125.73
Zürich	171.21	172.07	171.21	172.07

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: etwas schwächer.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 11. Jan., 13.30 Uhr. In Erwartung der Zentralausschussitzung war die Tendenz des heutigen Vormittagsverkehrs recht freundlich, doch wurde es schon an der Vorbörse und zu Beginn des offiziellen Verkehrs wieder unsicher und lustlos. Das Geschäft bewegte sich in einem sehr engen Rahmen, da keine Publikumsorders vorlagen. Die nun Tatsache gewordene Ermässigung des Reichsbankdiskontsatzes und des Lombardzinsfusses um je ½ Prozent konnte angesichts dieser vollkommenen Geschäftsstille nicht wirken. Auf die Begründung der Herabsetzung in einem Communiqué und der sehr günstige Reichsbankausweis wurden kaum stärker beachtet. Die Entlastung der ersten Januarwoche beträgt für Wechsel, Schecks, Lombard und Effekten 699 Mill., die Noten und Rentenbankscheine haben sich um 480 Mill., die Girogelder um 196 Mill. ermässigt, und die Deckung hat sich um 6 Prozent gebessert. Die feste Haltung der Auslandsbörse, besonders New York, und die Flüssigkeit der dortigen Geldmärkte wirkte nur vormittags. Im Gegensatz zu den günstigen Momenten führte man an, was auch die Börse vor allem beunruhigte, dass durch die beabsichtigte Erhöhung der Steuern der Wirtschaft eine neue Belastung auferlegt werde. Die ersten Kurse zeigten bei 1—2prozentigen Schwankungen eine sehr uneinheitliche Haltung. Nur in verschiedenen Spezialwerten, in denen allein noch das Geschäft etwas lebhafter war, konnten sich mehrprozentige Gewinne durchsetzen. Am Montanmarkt verstimmte der Abschluss und die Dividendenlosigkeit von Krupp, dagegen rechnete man bei der Aufsichtsratssitzung des Stahlvereins mit unveränderter Dividende. Fest lagen Mitteldeutsche Stahl. Kaliwerte waren in Nachwirkung der gestrigen Generalversammlung ca. 2 Prozent anziehend. Etwas lebhafter und 7 Prozent höher waren Bemberg auf die heutige Bilanzsitzung. Spritwerte trotz der heutigen Generalversammlungen kaum verändert. Schiffe waren auch heute lebhaft und fast 3 Prozent höher. Karstadt, Dessauer Gas, Bayerische Motoren, Lorenz und einige Elektrowerte ebenfalls fester. Deutsche und ausländische Renten unverändert. Pfandbriefmarkt geschäftslos. Im Verlauf war es zwar weiter uneinheitlich, später aber ausgehend von Gelsenkirchen etwas erholt. Geld blieb zu unveränderten Sätzen flüssig. Devisen waren gefragt, der Dollar lag sehr fest.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	11. 1.	10. 1.		11. 1.	10. 1.
Dt. R.-Bahn	91.50	91.50	Goldschmidt	93.00	96.00
A.G.f.Verkehr	175.00	—	Hbg. Elk.-Wk.	—	
Hamb. Amer.	140.25	136.50	Harpen. Bgw.	137.00	137.75
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	125.50
Hansa	171.75	171.00	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd	134.50	132.62	Ilse Bgbau.	—	—
A.Dt.Kr.Anst.	141.87	141.75	Kali. Asch.	291.00	292.50
Barmer Bank	146.00	145.00	Klöcknerw.	105.00	105.25
Berl.Hls.-Ges.	245.50	246.50	Köln-Neuess.	—	123.75
Com.u.Pr.-Bk.	193.75	198.00	Löwe. Ludw.	—	—
Darmst. Bank	291.00	292.25	Mannesmann	130.00	130.75
Deutsch.Bank	174.00	174.25	Mansf. Bergb.	116.25	116.00
Disc.-Ges.	168.00	167.75	Metallwaren	137.50	—
Dresdner Bk.	173.00	172.50	Nat. Auto-Fb.	52.12	52.25
Mtdtsch.K.Bk.	214.00	214.50	Oschl. Eis. Bd.	113.00	—
Schulth. Patz.	327.50	328.50	Oschl. Koksw.	114.37	114.37
A. E. G.	184.25	185.62	Orenst. u. Kop.	100.00	100.50
Bergmann	235.50	231.75	Ostwerke	233.50	—
Berl. Msch.-F.	—	91.50	Phönix Bgbau	93.75	94.00
Buderus	—	86.50	Rh.Braunkoh.	288 75	283 25
Cop. Hisp. Am.	—	489.00	Rh. Elek.-W.	173.75	174.00
Charl. Wasser	135.25	136.50	Rh. Stahlwk.	137.50	138.00
Conti Caoutch.	142.50	140.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	66.00	67.50	Rütgerswerke	104.50	105 00
Dessauer Gas	230.62	230.00	Salzdetfurth	529.50	536.50
Dt. Erdöl-Ges.	139.50	139.00	Schl. Elek.-W.	231.50	233.75
Dt. Maschinen	44.00	46.25	Schuckt. & Co.	255.00	255.75
Dynam. Nobel	124 00	—	Siem.&Halske	419.00	421.75
El. Lief.-Ges.	180.50	178.50	Tietz, Leonh.	291.00	294.25
El. Licht u.Kr.	246.75	248.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	123.25	—	Ver.Glanzstoff	522.00	—
I. G. Farben	263.75	265.50	Ver. Stahlw.	96.25	96.50
Felten u.Guill.	146.25	147.25	Westeregeln	—	294.75
Gelsenk. Bgw.	127.50	127.25	Zellst. Waldh.	290.00	292.50
Ges. f. el. Unt.	263.25	264.00	Otavi	70.25	70.87

	11. 1.	10. 1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.40	53.50
" " 60-90 000	53 40	53.50
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	15.20	15.12

Industrieaktien.

	11. 1.	10. 1.		11. 1.	10. 1.
Accumulator	158.00	—	Laurahütte	69.50	—
Adlerwerke	63.75	63.75	Lorenz	167.50	164.50
Aschaffenbrg.	—	210.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	463.00	—	Nordd. Wollk.	187.50	189.75
Berger, Tiefb.	407.00	408.00	Pöge, Eltr.-W.	56.00	55.00
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	46.25	46.50	Sachsenwerke	129.00	128.50
Dt. Eisenhd.	81.25	82.25	Sarotti	211.75	212.00
Feldmühle	240.00	242.00	Schl.Bgb. u.Zk.	131.00	130 75
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	343.25
Körting, Gebr.	75.00	73.50	Stollb. Zink.	—	180.25
Lahmeyer	182.50	—			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	11. 1. Geld	11. 1. Brief	10. 1. Geld	10. 1. Brief
Buenos Aires	1.769	1.773	1.769	1.773
Canada	4.195	4.203	4.191	4.199
Japan	1.910	1.914	1.916	1.920
Konstantinopel	2.046	2.050	2.043	2.047
London	20.388	20.428	20.38	20.42
New York	4.2040	4.2120	4.2010	4.2090
Rio de Janeiro	0.500	0.502	0.500	0.502
Uruguay	4.296	4.304	4.296	4.304
Amsterdam	168.67	169.01	168.63	168.97
Athen	5.43	5.45	5.425	5.435
Brüssel	58.41	58.53	58.38	58.50
Danzig	81.48	81.64	81.45	81.61
Helsingfors	10.565	10.589	10.565	10.585
Italien	21.99	22.03	21.98	22.02
Jugoslawien	7.378	7.392	7.378	7.392
Kopenhagen	112.16	112.38	112.08	112.31
Lissabon	18.48	18.52	18.63	18.67
Oslo	112.04	112.26	111.99	112.21
Paris	16.425	16.465	16.425	16.465
Prag	12.442	12.462	12.44	12.46
Schweiz	80.88	81.04	80.825	80.985
Sofia	3.029	3.035	3.029	3.035
Spanien	68.63	68.77	68.59	68.72
Stockholm	112.37	112.59	112.35	112.57
Budapest	73.29	73.43	73 245	73.385
Wien	59.09	59.21	59.08	59.20
Kairo	20.905	20.945	20.891	20.931
Revkjawik (100 Kronen)	92.16	92.34	92.12	92.30

Die Bank Polski zahlte am 10. d. Mts. für Goldmünzen in Złoty: Rubel 4.58, Reichsmark 2.123, Kronen 1.80, lateinische Münzunion 1.72, Dollar 8.91, engl. Pfund 43.38, türkisches 39.16, skandinavische Kronen 2.38, holländische Gulden 3.58, österreichische, holländische und belgische Dukaten 20.38, 1 Gramm Feingold 5.92. Silbermünzen: Rubel neue Stempel 2.75, alte Stempel 2.29, Mark 0.76, Münzunion 0.63, Kronen 0.63, 5-Frankenstück 0.68, 1 Gramm Feinsilber 0.15 8/10.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 11. Januar für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Frank 171 00 zł, 100 französische Frank 34.72 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.35 zł und 100 Danziger Gulden 172.45 zł.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Republik Polen.

Die Re orm des Gerichtswesens.

Warschau, 11. Januar. (Eigenes Telegramm.) Gestern fand eine Sitzung der Senatskommission statt, in der über die Reform des Gerichtswesens beraten wurde. Bekanntlich hatte der Sejm beschlossen, die Gesetzesverfügung zur Reform des Gerichtswesens erst nach einem Jahre in Kraft treten zu lassen. Da aber der Senat diesen Beschluß nicht rechtzeitig bestätigen konnte, so hat inzwischen die Verfügung Gesetzeskraft erhalten. Auf diesen Standpunkt stellte sich auch Justizminister Car, der es für unmöglich erklärte, einzelne Bestimmungen des Gesetzes von der Inkrafttretung auszunehmen. Er machte den Vorschlag, daß der Senat von seinem Recht Gebrauch machen könne, Beschlüsse des Sejm zu ändern. In diesem Sinne entschied sich auch die Kommission.

Roggenlager.

Warschau, 11. Januar. (Eigenes Telegramm.) In der gestrigen Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates wurde beschlossen, starke Roggenankäufe vorzunehmen, um überall im Innern des Landes Roggenlager anzulegen. Hierdurch soll es möglich gemacht werden, einer Preiswucherung in den Monaten vor der Ernte entgegentreten zu können.

Die Kältewelle in Polen.

Warschau, 11. Januar. (Eigenes Telegramm.) Während des gestrigen Tages war ein ganz besonders starker Temperatursturz in ganz Polen wahrzunehmen. In Warschau war die Kälte noch erträglich, da die Temperatur nur auf 14 Grad zurückging. Dagegen herrschten weiter im Osten 23 Grad, in Kolomyja sogar 32 Grad Kälte. Infolgedessen kam es zu Zugverspätungen. Dies war auch die Ursache, daß die Mitglieder der Finanzkommission des Sejm nicht zur rechten Zeit ankamen und deshalb die Sitzung vertagt werden mußte. Außerdem war auch der bekannte Finanzfachmann Prof. Krzyżanowski aus Krakau erkrankt.

Die Privilegien der Deutschen.

Neue mitleiderweckende Töne.

Posen, 11. Januar. Der „Kurjer Poznański“ widmet den Gerüchten über einen bevorstehenden Rücktritt des Außenministers Zaleski, der den Deutschen gegenüber seit Lugano eine besondere Aggressivität an den Tag legt, folgenden Artikel: „Die Gerüchte über einen Wechsel auf dem Posten des Außenministers sind dementiert worden. Unser Warschauer Berichterstatter weist zwar darauf hin, daß bei der letzten Umgestaltung des Kabinetts die betreffenden Meldungen ebenfalls dementiert wurden, nach einigen Stunden aber die Rekonstruktion bereits vollzogene Tatsache war. Doch hoffen wir, daß es in diesem Falle anders ist. Herr Zaleski ist uns weder Freund, noch Feind. Vom Standpunkt des Prestiges unseres Staates haben wir ihm sogar ernstlich vorzuwerfen, daß er auf den brutalen Angriff Stresemanns in Lugano nicht an Ort und Stelle reagierte. Es würde aber im Augenblick bedeuten, auf die Mühlen der Aggressivität der deutschen Politik Wasser zu gießen, wenn der Außenminister, dem von der deutschen Presse in dreister Weise die Demission suggeriert wird, zurückträte. Doch müssen wir an ihn die Frage richten, was die Nachricht von einem teilweisen Verzicht auf die Liquidation deutschen Besitzes in Polen bedeuten soll. Natürlich ist es gut, daß sich die Regierung nach so langer Passivität entschlossen hat, wenn auch nur einige Objekte zu liquidieren, die unserem Liquidationsrecht aus dem Titel des Versailler Vertrages unterliegen, aber die öffentliche Meinung (!) muß entschieden gegen die Absicht protestieren, auf die Liquidation des Restes des betreffenden deutschen Besitzes in Polen zu verzichten und daraus einen Gegenstand von Händeln zu machen. Ebenso protestierten wir zu Zeiten des Herrn Skrzyński. Es gibt Werte, die der polnische Staat nicht verfeilschen darf. Solche Werte sind die deutschen Objekte, um die der deutsche Besitzstand in unseren Westländern definitiv verringert und der polnische vergrößert werden muß.

Je mehr die Deutschen mit ganzem Zynismus solidarisch ihre raubgierigen Hände nach unseren Westländern ausstrecken, desto weniger dürfen wir hier gegen andere Werte auch nur ein einziges deutsches Objekt austauschen. In dieser Frage muß die öffentliche Meinung Aufklärungen und eine Antwort verlangen, die im Einklang steht mit unseren lebenswichtigsten Staats- und Volksinteressen.“

*

Nachdem das Liquidations„recht“ in ausgiebigster Weise ausgenutzt worden ist, kommt dieser Artikel des chauvinistischen „Kurjer Poznański“ — und das Ganze nennt man dann die „privilegierte Behandlung“ der Deutschen in Polen.

Dementi.

Warschau, 11. Januar. (Pat.) Zu der Meldung einiger Blätter vom Beginn von Verhandlungen über eine Revision des polnisch-österreichischen Handelsvertrages und der Abreise einer polnischen Delegation nach Wien teilt das Industrie- und Handelsministerium mit, daß diese Nachricht nicht den Tatsachen entspricht.

Radio in der Bahn.

Warschau, 11. Januar. Wie polnische Blätter melden, veranstaltet das Verkehrsministerium in den nächsten Tagen Radioversuche in Schnellzügen. In erster Linie auf der Strecke Warschau—Posen, und zwar wegen der großen Frequenz dieser Züge angesichts der bevorstehenden Landesausstellung. Es sollen in den Zügen inländische und ausländische Uebertragungen geboten werden.

Vom Selbstverwaltungsrat.

Warschau, 11. Januar. Zum 25. Januar ist der Staatliche Selbstverwaltungsrat einberufen worden. Es sollen die Grundsätze für die administrielle Teilung des Staates in Kreise und eine Reform des Kommunal-Finanzwesens im Sinne der eingebrachten Entwürfe erörtert werden.

Vom schlesischen Sejm.

Kattowitz, 11. Januar. Die gegenseitige Bekämpfung der polnischen Parteien im schlesischen Sejm hat so heftige Formen angenommen, daß man in polnischen Kreisen schon ein frühes Ende des schlesischen Sejm voraussagt. Man rechnet damit, daß die Vollsitzung, die am 16. Januar stattfindet, einen recht stürmischen Verlauf nehmen wird.

Die „Abrüstungsfreunde“.

Die maßgebenden militärischen Stellen Englands scheinen sich mit den Zielen der Abrüstungsbestrebungen noch keineswegs befreunden zu wollen. Das geht insbesondere aus Aeußerungen hervor, die der Chef des englischen Generalstabes, Generalfeldmarschall Milner, gelegentlich einer Preisverteilung an die Londoner Schützenbrigade machte. Es sei durchaus falsch, so führte er aus, wenn gewisse Religions- oder Erziehungsgesellschaften die militärische Ausbildung in den englischen Schulen deswegen verurteilten, weil damit eine Ausbildung für den Krieg erfolge. Die Ausbildung erfolge im Gegenteil zu dem ausgesprochenen Zweck, kriegerische und besonders Angriffsgedanken zu unterdrücken, **denn nur ein Volk, das für die Selbstverteidigung gerüstet sei, werde in Zukunft nicht angegriffen werden können.** Man müsse damit rechnen, daß eine Mobilisierung sicherlich noch einmal nötig sein werde, und dann sei man hoffentlich in der Lage, über eine große Anzahl ausgebildeter Offiziere und Unteroffiziere zu verfügen.

Wie die Franzosen den Versöhnungswillen auffassen.

Die ungeheuerliche Zahlungsforderung des französischen Verkehrssteueramts in Metz an den bekannten saardeutschen Führer Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann Röchling wirft ein bezeichnendes Licht auf die französische „Gerichtsbarkeit“ im besetzten Gebiet und den vielgerühmten „Verständigungswillen“ Frankreichs. Kommerzienrat Röchling soll über 2½ Millionen Mark zahlen, um damit ein im Jahre 1919 vom Kriegsgericht in Amiens verhängtes Urteil wegen „Raubes, gewaltsamen Diebstahls und sonstiger Verbrechen“ abzugelten. Das französische Gericht hatte damals auf **zehn Jahre Zuchthaus**, 15 Jahre Landesverweisung und 10 Millionen Geldstrafe erkannt. Es muß mehr als eigenartig berühren, daß man jetzt nach fast zehn Jahren versucht, dieses Urteil zu vollstrecken.

Der Grund für dieses französische Vorgehen ist ohne weiteres klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Kommerzienrat Röchling stets aufrecht und zielbewußt für das Deutschtum im Saargebiet eingetreten ist. Es handelt sich bei dem französischen Erpressungsversuch zweifellos um einen Racheakt gegen den verhaßten deutschen Führer. Schon der Name Röchling wirkt auf die Franzosen wie ein rotes Tuch, war doch ein Röchling der Vorfahre des jetzigen Führers der Saarländer, der schon zur Zeit Napoleons das Deutschtum seiner Heimat gegen die französischen Annexionsbestrebungen zu schützen verstand. Kommerzienrat Röchling war es auch, der den Betrug mit den von Clemenceau erfundenen 150 000 Saarfranzosen zerstörte und den glatten Raub des deutschen Saargebiets noch im letzten Augenblick hintertreiben konnte, als die Franzosen ihre Beute bereits in der Tasche zu haben glaubten. Aber nicht nur das, die Franzosen nehmen es auch Röchling sehr übel, daß es sich noch heute vor jedem Eindringen französischen Kapitals in seine Werke zu schützen weiß, und daß er schon wiederholt den französischen Übergriffen im Saargebiet in Genf entgegengetreten ist.

Praktisch wird sich die Zahlungsforderung wohl kaum auswirken, da dem französischen Gerichtsvollzieher nicht das Recht eingeräumt werden kann, im Saargebiet die angedrohte Zwangsvollstreckung zu vollziehen. Immerhin aber werden durch das französische Vorgehen fast zehn Jahre nach Friedensschluß der Welt wieder einmal die Augen geöffnet, wie Frankreich den Geist der Völkerversöhnung auffaßt.

Aus Kirche und Welt.

Die evangelische Kirchengemeinde in Revier (Rejowiec), Kreis Wongrowitz, feierte kürzlich ihr 300jähriges Bestehen. Die lutherische Kirche erbaute den dort eingewanderten brandenburgischen und pommerschen Lutheranern um das Jahr 1626 oder 1628 der Grundherr der Stadt Schokken, Andreas Rej von Naglowicz, der Enkel des berühmten polnischen Dichteres Nikolaus Rej. Die im Laufe der Jahrhunderte baufällige Kirche ist um 1820 durch eine neue ersetzt worden.

*

In Pelplin befindet sich im Besitze der Culmer Bischöfe seit dem 15. Jahrhundert eine der berühmten 30 ersten gutenbergischen Bibeln. Sie ist das einzige Exemplar in Polen und soll einen Kunstwert von 20 000 Dollar haben.

*

Auf der Presseausstellung in Köln sind dem Maizer Gutenberg-Museum gehörende wertvolle Handschriften verloren gegangen. Es sind: das kostbare in lateinischer und französischer Sprache auf Pergament geschriebene Gebetsbuch Karl des Kühnen von Burgund, eine deutsche Bilderbibel aus dem Jahre 1450, zwei Bände lateinischer Handschriften im Gesamtwerte von 200 000 Mark.

*

Die Stadt Meißen feiert im Jahre 1929 ihr tausendjähriges Stadtjubiläum. Die im Bau befindliche Kriegergedächtniskirche soll daher eine innere Ausstattung ganz aus Porzellan erhalten; auch soll am 5. Mai ein evangelischer Sachsentag dort veranstaltet werden.

*

Pfarrer Lic. Dick aus Barmen und die Konsistorialräte Banke und Henselmann sind zu Oberkonsistorialräten und Mitgliedern des Evangelischen Oberkirchenrates in Berlin ernannt worden.

*

Nach der letzten Volkszählung ist in Deutschland die Seelenzahl der Angehörigen der deutschen evangelischen Landeskirchen auf 40 369 856 gestiegen.

*

Der Amerikaner Gault hat einen Apparat für die Taubstummen erdacht, mit dessen Hilfe durch „Teleaktoren“ die Schwingungen einer Membrane gefühlt werden können. Dadurch sollen die Taubstummen musikalische Töne „hören“ können.

Deutsches Reich.

Wohnungsbrand durch flüssige Kunstseide.

Barmen, 11. Januar. (R.) In einem Hause in der Stennerstraße brach auf eine nicht alltägliche Weise Feuer aus. Ein Bandwirker wollte seinen Ofen in Brand setzen und half dem Feuer mit flüssiger Kunstseide nach. In dem Augenblick, als er dem Ofen mit der außerordentlich feuergefährlichen Flüssigkeit zu nahe kam, schlug eine große Stichflamme hervor, die den Raum in Brand setzte. Das Feuer wurde gelöscht, ehe größerer Schaden entstand. Auch der unvorsichtige Bandwirker kam ohne erhebliche Verletzungen davon.

Die Ursache der Gaskatastrophe in Duisburg.

Duisburg, 11. Januar. (R.) Die Ursache der Gaskatastrophe in der Gärtnerstraße, bei der fünf Mitglieder der Familie Weinand den Tod fanden, wurde nach eingehender Untersuchung der herausgenommenen Rohrenden nunmehr festgestellt. Es hat sich dabei ergeben, daß vor der Schweißung teilweise das Einlegen der Packung vergessen worden ist. Die Schweißung selbst konnte das Rohr nicht vollständig abdichten. Der Grund für das Nichteinlegen der Packung dürfte darin liegen, daß die Schweißer in dem engen hohen Graben nicht genügend Platz zum Arbeiten hatten.

Aus anderen Ländern.

Der Alkoholschmuggel in Amerika.

Washington, 11. Januar. (R.) Die von den Vereinigten Staaten und Kanada veranstaltete Konferenz gegen den Alkoholschmuggel wurde nach dreitägigen Verhandlungen gestern beendet. Ein greifbares Ergebnis wurde nicht erzielt. Die Vereinigten Staaten hatten gewünscht, daß die Behörden in Kanada eine Erlaubnis für die Ausfuhr von Alkohol nicht mehr erteilen sollten. Dazu erklärten sich jedoch die kanadischen Vertreter nicht bereit. Sie versprachen nur, ihrer Regierung Vorschläge zu machen für eine bessere Bekämpfung des Alkoholschmuggels.

Die letzten Telegramme.

Zentralausschuß der Reichsbank einberufen.

Berlin, 11. Januar. (R.) Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, ist der Zentralausschuß der Reichsbank für heute vormittag 11 Uhr einberufen worden.

Die Auflösung der Gutsbezirke.

Berlin, 11. Januar. (R.) Die Auflösung der Gutsbezirke in Preußen ist den Blättern zufolge durchgeführt. Insgesamt wurden 11 894 Gutsbezirke aufgelöst.

Das Fahrtenprogramm des „Graf Zeppelin“.

Berlin, 11. Januar. (R.) Nach einer Blättermeldung wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ eine Mittelmeerrundfahrt mit Passagieren über die Küsten von Europa, Afrika und Asien unternehmen. Weitere Passagierfahrten sind für März und April als Ozeanfahrten in der Nähe der Westlandküste vorgesehen. Im Mai bis Juli folgen die beiden großen Amerikafahrten, für die sowohl Fahrgäste als auch Post und Pakete zugelassen werden. Hieran dürfte sich die geplante Weltrundfahrt nach dem fernen Osten anschließen.

Die Buschbrände in Australien.

Sydney, 10. Januar. (R.) Buschbrände, die von starken Winden angefacht werden, wüten weiterhin im ganzen Lande. Der bisher angerichtete Schaden beträgt über 500 000 Pfund Sterling. Die furchtbare Hitze, die jetzt Menschenopfer gefordert hat, hat nachgelassen.

Deutschland und Australien.

Berlin, 11. Januar. (R.) Ueber den Handelsverkehr zwischen Deutschland und dem britischen Gliedstaate Australien berichtet ein englisches Blatt, daß Deutschland als einziges unter den mit Australien Handel treibenden Ländern seinen Umsatz im letzten Wirtschaftsjahr vergrößert habe. Dagegen sei der Handelsverkehr zwischen Großbritannien und Australien der niedrigste seit sechs Jahren gewesen.

Die polnische Antwortnote an Sowjetrußland.

Warschau, 11. Januar. (R.) In der gestern vom polnischen Geschäftsträger in Moskau dem stellvertretenden Volkskommissar Litwinow überreichten Antwortnote der polnischen Regierung, auf dessen Vorschlag, den Kolloggpakt zwischen den beiden Ländern vorzeitig in Kraft zu setzen, erklärt sich die polnische Regierung grundsätzlich bereit, den Vorschlag anzunehmen, muß sich aber die Möglichkeit gewisser Modifikationen vorbehalten.

Gilbert in Amerika.

Washington, 11. Januar. (R.) Der Reparationsagent Parker Gilbert hat sich nach amerikanischen Pressemeldungen entschlossen, bis Ende Januar in Amerika zu bleiben, um an der Festlegung der Reparationspolitik der Regierung mitzuwirken. Für heute abend wird eine Zusammenkunft zwischen Parker Gilbert und dem künftigen Präsidenten Hoover erwartet.

Von der Heilsarmee.

London, 11. Januar. (R.) Zu der Führerkrise in der Heilsarmee wird weiter gemeldet, daß General Booth das Ansinnen des Rücktritts wahrscheinlich ablehnen werde. In Heilsarmeekreisen ist man über die Sachlage besorgt, da sich hieraus ein Kampf innerhalb der Organisation ergeben könnte.

Keine Stillegung der deutschen Edelstahlwerke in Bochum.

Bochum, 11. Januar. (R.) Die deutschen Edelstahlwerke haben ihren Stillegungsantrag bei der Regierung in Arnsberg zurückgezogen, da sich der Auftragseingang gebessert hat.

Keine Trümmer der Latham gefunden.

Oslo, 11. Januar. (R.) Den letzten Nachrichten zufolge stammen die am Nordkap aufgefundenen Wrackreste nicht von der Latham.

Die Vorträge deutscher Gelehrter in Moskau.

Moskau, 11. Januar. (R.) Donnerstag abend fanden Vorträge der Professoren Oskar von Miller und Zerner statt, die ebenso große Erfolge hatten wie die ersten Vorträge deutscher Gelehrter. Professor von Miller wurden lebhafte Ovationen bereitet. Bei der Gesellschaft Kultur und Technik laufen aus sowjetistischen Ingenieur- und Wirtschaftskreisen zahlreiche Gesuche um Verlängerung der technischen Woche und Wiederholung mehrerer Vorträge, insbesondere der Vorträge der Professoren Matschoß und Fischer, ein.

Zivkowitsch über den Systemwechsel in Südslawien.

London, 11. Januar. (R.) General Zivkowitsch erklärte in einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des „Daily Expreß“ in Belgrad, Serbien werde zu einem parlamentarischen Regime in dem Augenblick zurückkehren, wo seine besondere Aufgabe beendet sei. Er stellte in Abrede, daß es sich bei dem Systemwechsel in Südslawien um ein ständiges Regime des Absolutismus, um eine militärische Diktatur oder um Faszismus handle und fügte hinzu, er habe niemals das geringste Interesse an Parteipolitik genommen und sei daher in der Lage, vollkommen unparteiisch als das Haupt einer neutralen Reformregierung zu wirken.

Das Befinden Caillaux'.

Paris, 11. Januar. (R.) Ueber das Befinden des früheren französischen Ministerpräsidenten und Finanzministers Caillaux, der einen Autounfall erlitt, wird von den Aerzten mitgeteilt, daß eine leichte Gehirnerschütterung, mehrere Wunden im Gesicht, ein Bruch des Nasenbeins, sowie Blutergüsse im Schlüsselbein und unter der Augengrube festgestellt wurden. Die Temperatur betrug 38 Grad. Caillaux, der gestern abend mit dem Zuge in Paris eingetroffen ist, wurde am Bahnhof von einigen politischen Freunden erwartet. Er trug den Kopf stark verbunden und wurde in einem Rollstuhl bis an das Auto gebracht.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben** für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Nach schwerem Leiden ent chlief heute in Gott, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine langjährige Wirtschafterin

Franziska Strgczyk

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 13. Januar, um 3 1/4 Uhr von der Leichenhalle, Bromberger Str. 6, aus statt.

Um ein frommes Gebet für die Verstorbene bittet

Dr. herr Josef Klinke.

Posen, den 10. Januar 1929.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau spreche ich hierdurch meinen Dank aus.

Leopold Krenz.

Skorzęcin, den 10. Januar 1929.

Fabrikgrundstück

in **Schwerin a. W.** Größe 33 Ar, mit ca. 750 Quadratmeter Fabrikräume, die sich für jedes Gewerbe eignen, große Schuppen 2 Wohnhäuser mit 10 Wohnräumen und 3 Küchen, schöner Garten, billig zu verkaufen. Ernstliche Reflektanten erbitte Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **158.**

Chemisch - analytisches Laboratorium.

Untersuchungen

für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe

E. Kettler, Poznań

Piekary 16/17 im Hause der Westpolnisch Landw. Gesellschaft.

Achtung! Auswanderer!

Zu verkaufen ein **Gut in Pommern,** Kr. Neustettin gelegen, 700 Morgen groß, sehr guter Boden. 2. und 3. Klasse. befindet sich in hoher Kultur, Gebäude massiv, elektrische Licht- u. Kraftanlage, Wasserleitung, totes u. lebendes Inventar überkomplett. Preis 235000 RM. Anzahlung 80000 RM. Näheres durch **Dr Simon. Wojtostwo, poczta Pobiedziska,** powiat Poznań.

Es stehen zum Verkauf:

Bassins, Ventilatoren, Motore, Kräne, Turbinen, Dampfkessel, Transmissionen, Rohre, Ventile, Schieber, Maischen, Zentrifugen, Kochapparate, feuerlose Lokomotive (Dampfbetrieb) sonstige Einrichtungsgegenstände und Spezial-Maschinen der

Baltischen Zucker-Raffinerie

Abt Ausbau **Danzig-Neufahrwasser.**

San.-Rat Dr. Emil Mutschler

Augenarzt, Chefarzt der Augenstation des evangelischen Diakonissen-Hauses

Tel. 1396 **Poznań, ul. Wesoła 4** Tel. 1396

(zwischen Theater und Theaterbrücke)

ist von der Reise zurück

Zuckerkranke

erhalten kostenfreie belehrende Broschüre Nr. 10.

Dr Gebhard & Co., Danzig

Nur noch 3 Tage erteilen wir auf **Schlittschuhe, Schlitten, Ski** und **Eishockeyartikel**

10% Rabatt **10% Rabatt**



Zu jed. Paar Schlittschuhe geben wir 1 P. Riemen gratis.

DOM SPORTOWY

św. Marcin 14 **Poznan** Telefon 5571

Kataloge u. Preislisten über sämtliche Sportartikel gratis.

Zbyszko Sawan

„Vorfrühling"

von St. Żeromski

im Kino „Metropolis"

KINO ODEON

Poznań, 27 Grudnia 14.
Vom 12. Januar 1929

Ein Urteil ohne Gericht

In den Titelrollen:
Lee Parry, Harry Liedtke, Vivian Gibson.

Arbeitsmarkt

Vom 1. Februar oder später unverh.

Rechnungsführer

der polnischen Sprache und Schrift, sowie Maschinenschrift mächtig gesucht. Meldungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbeten an Administrator **H. Penner Zajączkowo, p. Miłoradź,** pow. Tczew, Telefon Tczew 2?6.

Hofbeamter gesucht.

Antritt spätestens am 1. 4. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisabschriften Empfehlungen und des Lebenslaufes an die

Gutsverwaltung Liszkowo, powiat wyrzyski.

Lehrling

von sofort gesucht zur Erlernung der Elektrotechnik Meldungen

Kościelna 3, II r.

Besseres Kindermädchen

für 3-jähriges Kind von sofort gesucht. **Borenstein** Wale Garbary 7 a, I. Tr.

Stellengesuche

Tüchtiger u. energisch Wirtschafts-Inspektor

29 Jahre alt, unverheir. kath., beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, mit 12 jähriger Praxis auf intensiv bewirtschafteten Gütern, sucht zum 1. 4. 1929 Stellung, wo spätere Heirat gestattet wäre. Gefl. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **154.**

Förster,

24 J. alt, ledig, mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten bekannt, sucht Stell. ver bald oder 1. 4. 1929. **Heinrich Mucha, Dom. Gierałtowice, powiat Rybnik (Śląsk).**

Alleinst., ev. l. Beamtenwitwe vom Lande wünscht älterem Witwer die

Wirtschaft zu führen.

Off. an die Annonc.-Exp. **Holtzendorff, Bydgoszcz.**

Wirtschaftsinspektor

Oberschlesier, deutscher Untertan, verheiratet, 35 Jahre alt, Landwirtschaftsschule u. 9 Jahre Praxis in Deutschl., 8 Jahre in Polen, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, firm in Krankenkassen- u. Gutsgeschäften,

f. z. 1. 4. 1929 dauernde Stellung.

Gefl. Angebote an **K. Rother, Gmina Zapolice, poczta Zduńska Wola,** pow. **Łaski.**

Welche edle Herrschaft würde zuverlässigen Förster einstellen?

Bin 32 Jahre alt, gesund, energ., verh., kath., vereidigt gegen d. Forstdiebstahlgesetz. aus dtsch. Privatforstlaufb., 13 J. i. Dienst, deutsch u. poln. in Wort u. Schrift firm, Staatsexamen, vertr. mit all. i. Forstf. schl. arb., Jagd g. Raubzeugf., Fischerei Gutsgesch., letztens Vertrauensst. a. Revierförst. bei dtsch. Herrsch. Gute Zeugn. u. Ref. zu Diensten. Gefl. Ang. an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **152.**

Schön möbl. Zimmer

in der Nähe ul. Wielka Alter Markt, ab 1. 2. 1929 gesucht. Off. an Ann. Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań Zwierzyniecka 6, unt. **156.**

---

2 möbl. Zimmer

(f. 2 Pers.) m. Kochgelegenheit im Stadtzentr. v. 15. d. Mts. gesucht. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **155.**

1926. Benarbi
1926. Targui Imperial

vorzügliche algerische Rotweine

naturrein

saftig — kräftig — billig

empfehlen

Ryka & Posłuszny

Weingroßhandlung Gegr. 1868.

Poznań, ul. Wrocławska 33/34.

Telefon 1194.

Solides Unternehmen sucht 2—3000 złoty als Darlehen

auf 5 Monate für ein Saisongeschäft. Zehnfache Garantie und hohe Zinsen. Off. an REKLAMA POLSKA Al. Marcinkowskiego 6, unter **5147.**

Maskenkostüme,

stilt. Modelle aus Seide verleiht **„Fémina"**, Sew. Mielżyńskiego 3.

W. Patyk's Konfekt

anerkannt das Beste

Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 6.

Diwan-, Bett-Tischdecken K. Kużaj

27 Grudnia 5

K. K. P.

Kiefern-Brennholz

Kloben und Rollen, nur **gesunde** Ware, liefert sofort in Waggonladungen ab Verladestation **Kłosowice** bei Sieraków, Firma **Georg Wilke,** Holzhandlung. **Poznań,** ul. Sew Mielżyńskiego 6. Telefon 2131

Grubenholz

sowie Grubenholzbestände zum Selbsteinschlag kauft gegen Kasse

Kopalniak Sp. Akc., Katowice

Oddział Wronki.

Brennholz

1. und 2. Klasse liefert frei Waggon hier

Rother, Międzychód (Warta) Tel. 102

Herren-Reisepelz

f. große Figur, sibirischer Bär, gut erhalt., sof. zu verkaufen. **Senftleben, Rawicz.** Waly Poniatowskiego 14.

Ruhiges Damenreitpferd

gesund und leicht zu reiten, absolut straßensicher für **600 zł.** zu verkaufen. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **141**

---

2 Jagdhunde

I. 1 br. Kurzhaarrüden, 9 Monate alt, roh unverdb. mit gr. Paß 80.— zł.

II. 1 Pointerrüden, 2 Feld, sehr rassig, Galoppsicher, fest vorsthd. Preis 600.— z.

Eugen Minke, Poznań,

ul. Gwarna 15. Telephon 2922.

Krankheitshalber **verkaufe** ich möglichst bald meine 120 Morg. große

Landwirtschaft

sehr guter Boden, Gebäude massiv, elektr. Licht u. Kraft. Lebend. und totes Inventar reichlich vorhanden. 10 Min. vom Bahnhof 8 km von Birnbaum entfernt.

Aug. Müllerchen

Głażewo, pow Międzychód.

Zwei bis drei 10 bis 12 Monate alte

Bullen

aus Herdbuchzucht

hat abzugeben

Dom. Osowo Stare

poczta Szamotuły.

Zur Beachtung!

Wir bitten unsere Inserenten dringend, die auf Chiffre-Anzeigen eingehenden Zeugnisabschriften, Bilder usw. den Stellungsuchenden umgehend zurückzusenden, sofern die Berücksichtigung einer Bewerbung nicht mehr in Frage kommt.

LIQUEURS COGNAC

Akwawit s/a

POZNAŃ

NALEWKA DESTILLATE



Versuchen Sie

unseren unübertrefflichen

Korona-Tee

Lebensmittel-Grosshandlung

„Korona"

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymańskiego 2.

1 Treppe l., früh. Wienerstr. in Poznań im Zentrum, 2. Haus v. Plac Sw. Marzyński früher Petriplatz.

Pelze - Saison-Ausverkauf

Herrenpelze eigener Ausarbeitung von **155** — ab. Auf alles andere halber Preis

Magazyn Futer i Odzieży

B. Hankiewicz,

Poznań, Wielka 9.

Eingang ul. Szewska.

